

Technická univerzita v Liberci

PEDAGOGICKÁ FAKULTA

461 17 LIBEREC 1, Halkova 6 Telefon: 329 Telefax: 21301

V Liberci dne 31.03.1996
Katedra: KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

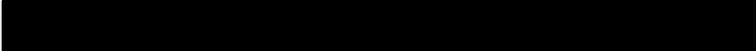
Obor: JEDNOOBOROVÉ STUDIUM UČITELSTVÍ NĚMECKÉHO JAZYKA

IDEENSAMMLUNG FÜR EINE KONVERSATIONSTUNDE

SOUBOR NÁVRHŮ NA KONVERZAČNÍ HODINU

Autor: Filip Kloz

Podpis: 

Adresa: 

Vedoucí práce: Prom.ped. Peter Lahl

XP - 10

Počet stran: 46

Počet příloh: 18

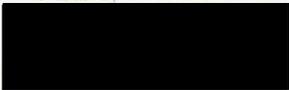
V Liberci dne 31.03.1996

Prohlášení o původnosti práce:

Prohlašuji, že jsem závěrečnou práci vypracoval samostatně a že jsem uvedl veškerou použitou literaturu.

V Liberci dne 31.03.1996

Filip Kloz



Ich danke Herrn Lahl für seine Hilfe und die wertvollen Ratschläge, die er mir beim Schreiben dieser Arbeit geleistet hat.

TECHNICKÁ UNIVERZITA V LIBERCI
Univerzitní knihovna
Voroněžská 1329, Liberec 1
PSC 461 17

KNJ/NJ
46 A.1 18 A. 1/11

V 7/96 P

Anotace:

Tato závěrečná práce sestává ze dvou částí.

Teoretická část pojednává o pojmu konverzace, o funkci a roli mluvení v komunikaci, o interaktivních aspektech konverzace. V této části se zmiňují i o roli her v konverzačním vyučování a o různých sociálních formách v konverzačních hodinách.

Praktická část obsahuje návrhy různých konverzačních materiálů k jednotlivým konverzačním okruhům. Kromě toho jsou zde uvedeny i různé metody, jichž lze při přípravě jednotlivých konverzačních hodin využít. Tato část zahrnuje i návrhy dvou konverzačních hodin, které jsem během své pedagogické praxe prakticky vyzkoušel ve výuce a za pomoci svého mentora a žáků následně vyhodnotil.

Zusammenfassung:

Diese Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen.

Der theoretische Teil dieser Arbeit behandelt den Begriff der Konversation, die Funktion und Rolle des Sprechens in der Kommunikation, die Rolle der Spiele im Konversationsunterricht und die einzelnen Sozialformen in verschiedenen Konversationsstunden.

Der praktische Teil enthält eine Sammlung von Konversationsmaterialien zu verschiedenen Konversationsstunden und verschiedene Methoden, die im Rahmen einer Konversationsstunde verwendet werden können. Außerdem führe ich in diesem Teil der Arbeit auch Entwürfe von zwei Konversationsstunden an, die ich während meines Praktikums an der Grundschule vorbereitet, praktisch ausprobiert und mit Hilfe des Lehrers und der Schüler anschließend ausgewertet habe.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Die Einleitung in die Arbeit	6
1.1	Warum gerade das Thema "IDEENSAMMLUNG FÜR EINE KONVERSATIONSTUNDE"	6
1.2	Zielstellung der Arbeit	6
2	THEORETISCHER TEIL	7
2.1	Begriff der Konversation	7
2.2	Entwicklung des Sprechens als Grundlage der Konversation	8
2.2.1	Funktion und Rolle des Sprechens in der Kommunikation	8
2.2.1.1	Funktionen des dialogischen Sprechens	9
2.2.1.2	Funktionen des monologischen Sprechens	10
2.3	Interaktive Aspekte des Sprechens und der Konversation	10
2.3.1	Hauptmerkmale des interaktiven Lehrerverhaltens	11
2.3.2	Interaktive Unterrichtsformen	11
2.4	Einsatz von Spielen in Konversationsstunden	11
2.4.1	Funktionen von Spielen im Unterricht	12
2.5	Häufige Sozialformen in Konversationsstunden	12
3	PRAKTISCHER TEIL	13
3.1	Sammlung von Konversationsmaterialien zu verschiedenen Konversationsstunden	13
3.1.1	Der menschliche Körper	13
3.1.2	Geschenke	14
3.1.3	Reisen - Orientierung in der Stadt	16
3.1.4	Meine Wohnung (Einrichtung)	19
3.1.5	Der Wortschatz zu einigen Konversationsbereichen	20
3.1.5.1	Landschaft	20
3.1.5.2	Bauernhof	20
3.1.5.3	Familie	21
3.1.5.4	Kultur und Kunst	21
3.1.5.5	Sport	21
3.1.6	Sammlung von Ausgangsmaterialien zu gewählten Konversationsbereichen	22
3.1.7	Vorschläge der Teilprobleme zu Diskussionen im Rahmen der Konversationsstunden	23

1. Die Einleitung in die Arbeit

1.1 Warum gerade das Thema "IDEENSAMMLUNG FÜR EINE KONVERSATIONSSTUNDE"?

Konversation wird an der Grundschule entweder als Wahlfach angeboten oder sie ist ein fester Bestandteil des Pflichtunterrichtes in einer Fremdsprache.

Für die Konversation gibt es zwar relativ viele geeignete Lehrmaterialien, aber diese Materialien sind für die Schüler oft zu schwer. Deswegen habe ich mich entschieden, über dieses Thema zu schreiben.

1.2 Zielstellung der Arbeit

Der theoretische Teil der Arbeit soll auf die einzelnen Teilprobleme hinweisen, die mit dem Begriff der Konversation verbunden sind.

Der praktische Teil enthält eine Ideen- und Materialiensammlung zu verschiedenen Konversationsstunden. Es handelt sich dabei natürlich nur um ausgewählte Konversationsbereiche und Methoden. Trotzdem soll diese Arbeit auch den Lehrern bei der Gestaltung ihrer Konversationsstunden helfen. Dazu könnten sie auch die im Kapitel 5 (Bibliographie) empfohlene Literatur lesen und im Konversationsunterricht verwenden.

Schließlich soll die Arbeit auch einige praktische Beispiele der Verwendung von verschiedenen Konversationsmaterialien und Methoden im Unterricht zeigen. Dieses soll anschließend auch ausgewertet werden.

2. THEORETISCHER TEIL

2.1 Begriff der Konversation

Das Wort Konversation ist lateinischer Herkunft (lat. conversatio „Verkehr, Umgang, Unterhaltung mit jmdm.“). Es handelt sich eigentlich um „ein häufig konventionelles, oberflächliches und unverbindliches Geplauder, Gespräch, das in Gesellschaft nur um der Unterhaltung willen geführt wird: eine geistreiche Konversation über etw.; eine Konversation mit jmdm. beginnen; Konversation machen (sich in unverbindlicher Form plaudernd unterhalten); sie treiben in Französisch Konversation (lernen Französisch durch Übungen in Form von Konversation)“ (Drosdowski, G.: Deutsches Universalwörterbuch. S.879.). Gerhard Wahrig definiert das Wort Konversation als „geselliges, leichtes, etwas förmliches Gespräch, gepflegte Unterhaltung“ (Wahrig, G./Krämer, H./Zimmermann, H.: BROCKHAUS WAHRIG Deutsches Wörterbuch. S.260.).

Unter Konversation versteht man:

- Monologe,
- Dialoge,
- Polyloge.

Im Rahmen einer Konversationsstunde gibt es also verschiedene Konversationsformen. Entweder führen die Schüler untereinander oder mit dem Lehrer verschiedene Dialoge oder Polyloge über bestimmte Konversationsthemen (dazu gehören natürlich auch verschiedene Diskussionen über bestimmte Themen und Teilprobleme, wobei jeder Schüler zu einem bestimmten Thema etwas zu sagen hat), oder der Lehrer bzw. einer der Schüler führt einen Vortrag zu einem bestimmten Konversationsthema. Eine der möglichen Konversationsformen im Unterricht ist auch das Konversationspiel (es handelt sich dabei um ein Spiel, das die Konversation über ein bestimmtes Thema erleichtern bzw. effektiver

machen soll).

2.2 Entwicklung des Sprechens als Grundlage der Konversation

2.2.1 Funktion und Rolle des Sprechens in der Kommunikation

Da Konversation natürlich eine Art der Kommunikation ist, ist es nötig, die Funktion und Rolle des Sprechens in der Kommunikation kurz zu erwähnen.

Die kommunikative Grundtätigkeit Sprechen ist eigentlich die Zielfähigkeit im Fremdsprachenunterricht. Ihre Bedeutung leitet sich aus der Rolle und der Funktionen des Sprechens in der sprachlichen Kommunikation ab. Das Sprechen ist „ein wesentliches Mittel zur Aneignung der fremden Sprache“ (Desselmann, G./Hellmilch, H.: Didaktik des Fremdsprachenunterrichts. S.218.). Die Menschen sprechen, und lösen dabei Kommunikationsaufgaben unterschiedlicher Art. Die Intention des Sprechers ist, Informationen zu vermitteln oder von anderen zu erhalten. Der Sprecher führt entweder ein bestimmtes Verhalten und Handeln bei anderen Personen herbei oder er ruft eine sprachliche Reaktion hervor. Er hat die Absicht, sich über eigene Gefühle und Eindrücke zu äußern oder bei anderen bestimmte Emotionen auszulösen oder zu aktivieren.

In der mündlichen Kommunikation unterscheidet man zwischen folgenden Erscheinungsformen des Sprechens:

- die Form eines Dialogs (bzw. eines Polylogs),
- die Form eines Monologs.

Diese zwei Formen der mündlichen Kommunikation unterscheiden sich insbesondere durch die Alternation in der Rede.

„Sprechen mit Rollenwechsel zwischen Sprecher und Hörer (dialogisches Sprechen) tritt in Kommunikations-

ereignissen auf, die sich unter dem Sammelbegriff 'Gespräch' zusammenfassen lassen" (Desselmann, G./Hellmilch, H.: Didaktik des Fremdsprachenunterrichts. S.219.). Abhängig von der Zahl der Gesprächsteilnehmer handelt es sich dabei entweder um ein Zwiegespräch oder ein Gruppengespräch. Zum dialogischen Sprechen gehört auch die Diskussion als gelenktes Gruppengespräch.

"Sprechen ohne Rollenwechsel (monologisches Sprechen) repräsentiert sich in Kommunikationsereignissen wie Vortrag, Referat, Ansprache und Diskussionsbeitrag" (Desselmann, G./Hellmilch, H.: Didaktik des Fremdsprachenunterrichts. S.219.), wobei es um zusammenhängende Ausführungen in einer inhaltlich geordneten Abfolge geht.

Der Sprecher muß die Bedingungen, unter denen er kommuniziert, berücksichtigen und entsprechend seiner Redeintention die richtigen sprachlichen Mittel wählen (z.B. ungezwungene Unterhaltung mit einem Vertrauten Partner; sachbetontes Gespräch in einerbetontes Gespräch in einer Arbeitsberatung; wissenschaftlicher Vortrag).

2.2.1.1 Funktionen des dialogischen Sprechens

Mit Hilfe der verschiedenen Arten des dialogischen Sprechens (Gesprächsarten) werden folgende Aufgaben erfüllt:

- Planung und Durchführung einer gemeinsamen praktischen Aufgabe,
- Informations- und Meinungs austausch,
- Auslösung bestimmten Verhaltens.

In verschiedenen Gesprächen werden kommunikative Absichten sowohl zur Eigeninformation als auch zur Information anderer Personen realisiert. Im ersten Fall hat der Sprecher die Absicht, bestimmte Informationen zu erhalten (Frage; Bitte um Aufklärung), wobei die beim Partner ausgelöste Reaktion zur Fortsetzung des Gesprächs führt. Im zweiten Fall

wird in der Regel eine Stellungnahme des Partners bezweckt, was ebenfalls zur Fortsetzung des Kommunikationsvorgangs führt (der Hörer äußert sich also zustimmend, ablehnend, zweifelnd usw.).

2.2.1.2 Funktionen des monologischen Sprechens

Bei dieser Form des Sprechens handelt es sich vor allem um folgende Merkmale:

- Weitergabe von zusammenhängenden Informationen an die Hörer,
- Auslösung außersprachlicher Tätigkeiten (das monologische Sprechen kann auch eingesetzt werden, um die Partner emotional anzusprechen und zu einem bestimmten Verhalten zu veranlassen oder zu führen).

2.3 Interaktive Aspekte des Sprechens und der Konversation

Interaktiver Fremdsprachenunterricht ist besonders für alle Formen der Konversation geeignet, in denen man die Methoden des dialogischen Sprechens verwendet. Der interaktive Fremdsprachenunterricht setzt die soziale Interaktion in der Klasse bzw. Lerngruppe voraus, d.h. die durch Kommunikation bestimmten wechselseitigen Beziehungen des Lehrers zu den Schülern und der Schüler untereinander. „Dem interaktiven Fremdsprachenunterricht liegt die Hypothese zugrunde, daß eine positive soziale Interaktion eine wesentliche Voraussetzung für die Wirksamkeit des Fremdsprachenunterrichts ist“ (Schiffler, L.: Interaktiver Fremdsprachenunterricht. S.11.). Die soziale Interaktion kann positiv beeinflusst werden durch ein interaktives Lehrerverhalten und durch interaktive Unterrichtsformen.

2.3.1 Hauptmerkmale des interaktiven Lehrerverhaltens

Interaktives Lehrerverhalten bedeutet,

- daß der Lehrer soziale Interaktion in der Lerngruppe fördert,
- daß er Konflikte in der Lerngruppe mit dem Ziel einer Verbesserung der Interaktion zu lösen versucht,
- daß er die Schüler ermutigt,
- daß er die Schüler zur Selbständigkeit anregt und
- daß er interaktive Unterrichtsformen praktiziert.

2.3.2 Interaktive Unterrichtsformen

Es handelt sich um alle Unterrichtstätigkeiten,

- die zu einer Interaktion zwischen den Schülern führen,
- die zu einer lerner gelenkten Kommunikation führen, damit sind alle inhaltlich vom Schüler selbst bestimmten Äußerungen gemeint,
- die zur Selbständigkeit, Selbstentscheidung oder Mitbestimmung der Schüler führen und
- die zur Kooperation der Schüler in verantwortlicher Partner- und interaktiver Gruppenarbeit führen.

Inhalte, die die Schüler zu einer Kommunikation untereinander anregen, sind die beste Voraussetzung für die genannten interaktiven Unterrichtsformen.

2.4 Einsatz von Spielen in Konversationsstunden

Spielen hat im Verständnis vieler Menschen ganz selbstverständlich etwas mit Lernen zu tun. Durch Spielen bereiten sich die Kinder auf die Zukunft, auf das Erwachsensein, auf das Unbekannte vor.

Auch im Unterricht werden oft verschiedene Spiele verwendet. Bestimmte Arten von Spielen sind natürlich besonders für die Belebung oder Qualitätsverbesserung von Konversationsstunden geeignet.

4.1 Funktionen von Spielen im Unterricht

Die verschiedensten Spiele, die im Unterricht eingesetzt werden, haben v.a. folgende Funktionen:

- Belohnung
- Verbesserung des Gruppenklimas
- Vermeidung von lernpsychologisch ungünstigen Übungsformen
- Motivierung der Schüler (durch die Aussicht auf ein angekündigtes Lernspiel)
- Verbesserung der sozialen Beziehungen in der Gruppe

5 Häufige Sozialformen in Konversationsstunden

Im Rahmen der Konversationsstunden kann man in verschiedenen Sozialformen arbeiten (s. Anlage 1 - Häufige Sozialformen):

- Lehrervortrag (der Lehrer spielt im Unterricht die aktive Rolle)
- Unterrichtsgespräch (auch hier spielt der Lehrer eine aktive Rolle, er kann die einzelnen Schüler aufrufen)
- Gruppenarbeit (die Schüler arbeiten in Einzelgruppen von 3-7 Schülern)
- Klassengespräch (auch hier ist der Lehrer aktiv, die Schüler können sich jedoch auch untereinander untereinander unterhalten)
- Partnerarbeit (die Schüler arbeiten zu zweit)
- Einzelarbeit (die Schüler arbeiten allein)

3. PRAKTISCHER TEIL

3.1 SAMMLUNG VON KONVERSATIONSMATERIALIEN ZU VERSCHIEDENEN KONVERSATIONSTUNDEN

3.1.1 Der menschliche Körper

Kommunikatives Ziel der Konversationsstunde: die Schüler können am Ende dieser Stunde verschiedene Körperteile (des Menschen) benennen.

Konversationsmaterialien:

a) s. Anlage 2 - Körperteile

Jeweils 3 Schüler bekommen einen Satz Kärtchen (A - B - C). Dann besprechen die Schüler untereinander, was auf den Kärtchen dargestellt ist, und einigen sich auf die Bezeichnung. Jeweils 3 Kärtchen (A - B - C) gehören zusammen:

1. Auge - Nase - Mund,
2. Arm - Hand - Finger,
3. Bein - Fuß - Zehe,
4. Schulter - Brust - Bauch,
5. Gesicht - Haare - Ohren,
6. Kopf - Hals - Rücken.

Die einzelnen Schüler sollten eine unzerschnittene Kopie (Anlage 2) vor sich liegen haben.

Dann mischt der Lehrer die Kärtchen und verteilt sie an die Schüler (jeder Schüler bekommt ein Kärtchen). Der Schüler soll so viele zusammengehörende Kärtchenserien bekommen wie möglich. Dazu fragen sich die Schüler gegenseitig. Ein Befragter, der das entsprechende Kärtchen besitzt, muß es abgeben; der Fragende kann weitermachen. Hat der Befragte das Kärtchen nicht, so fragt er weiter. Wer drei passende Kärtchen hat, der kann diese zusammengehörende Kärtchenserie ablegen. Derjenige Schüler, der die meisten Serien abgelegt hat, hat auch gewonnen.

Schüler 1: „Hast du die Haare?“

Schüler 2: „Ja, hier bitte.“

Schüler 1 (zu Schüler 3): „Hast du den Rücken?“

Schüler 3: „Nein. Hast du...?“

usw.

Bemerkungen:

- der Lehrer sollte so viele Kärtchenserien vorbereiten, daß jeder Schüler in der Klasse ein Kärtchen hat
- Sozialformen: Gruppenarbeit, Klassengespräch

(Quelle: Themen. Materialienbuch zu den Bänden 1 und 2. S. 48-49.)

b) s. Anlage 3 - Der menschliche Körper in der Kunst

Zwei Schüler stehen an der Tafel. Der eine Schüler zeigt mit dem Zeigestab die äußeren Körperteile des anderen Schülers, wobei er je einen Schüler aufruft, der den gezeigten Körperteil richtig zu benennen hat. Sollte dieser Schüler den Körperteil falsch benennen, so muß der die Körperteile zeigende Schüler einen anderen Schüler aufrufen.

Bemerkung:

- Sozialform: Klassengespräch

3.1.2 Geschenke

Kommunikatives Ziel der Konversationsstunde: die Schüler können am Ende der Stunde verschiedene Geschenke und Tätigkeiten benennen, die sie mit Hilfe von diesen Geschenken machen können.

Konversationsmaterialien:

a) s. Anlage 4 - Geschenke

Jeder Schüler bekommt mehrere Kärtchen (s. Anlage 4) und diese Kärtchen muß er beschreiben (d.h. sagen, was er auf dem Kärtchen sieht und was er damit machen kann):

1. Schüler: „Trinken. Ich habe eine Tasse.“

2. Schüler: „Essen. Ich habe eine Gabel.“

usw.

Bemerkungen:

- der Schüler, der ein bestimmtes Kärtchen beschreibt, sollte den anderen Schülern und dem Lehrer die Nummer seines Kärtchens, oder er sagt dem Lehrer die Nummer dieses Kärtchens
- der Schüler, der ein bestimmtes Kärtchen beschreibt, darf alle Tätigkeiten nennen, die man mit Hilfe eines bestimmten Geschenkes machen kann
- Sozialform: Unterrichtsgespräch

b) s. Anlage 4 - Geschenke

Jeweils 4 Schüler bekommen einen Satz Kärtchen (A-B-C-D). Dann besprechen die Schüler, welches Geschenk die einzelnen Kärtchen darstellen und zu welcher Tätigkeit diese Geschenke gehören.

Folgende Gruppen gehören zusammen:

- rauchen: Zigaretten, Feuerzeug, Aschenbecher, Zigarren,
- schreiben: Kugelschreiber, Briefpapier, Schreibmaschine, Brief,
- Musik hören: Plattenspieler, Schallplatte, Kassette, Kassettenrecorder,
- essen: Messer, Teller, Gabel, Löffel,
- reisen: Kamera, Film, Tasche, Fahrkarte,
- trinken: Glas, Tasse, Wein, Bier.

Die einzelnen Kärtchen eines Quartetts sind mit A,B,C,D gekennzeichnet.

Dann mischt der Lehrer die Karten und verteilt sie an alle Schüler. Die einzelnen Schüler sollen möglichst viele komplette Vierergruppen sammeln. Die Schüler befragen sich gegenseitig, z.B.: „Ich möchte essen. Hast du ein Messer?“ Hat der Befragte die Karte, so muß er sie abgeben, der Fragende macht weiter. Hat der Befragte diese Karte nicht, so darf er weitermachen.

Schüler 1: „Ich möchte essen. Hast du ein Messer?“

Schüler 2: „Nein, ich habe kein Messer.“

(zu Schüler 3:) Ich möchte Musik machen.

Hast du einen Plattenspieler?“

Schüler 3: „Ja, hier ist er.“ (gibt Schüler 2 die Karte)

Schüler 2: „Ich möchte...“

usw.

(Quelle: Themen. Materialienbuch zu den Bänden 1 und 2.
S. 36-39.)

Bemerkungen:

- die einzelnen zusammengehörenden Gruppen von Geschenken und Tätigkeiten schreibt der Lehrer an die Tafel, damit sich die Schüler besser orientieren können
- Sozialform: Klassengespräch, Gruppenarbeit
- in der Phase des Sammelns von den erwähnten Vierergruppen kann der Lehrer die Schüler in mehrere Gruppen teilen (es hängt von der Anzahl der Schüler in der Klasse bzw. Lerngruppe ab)
- um die Konversationsstunde etwas attraktiver zu machen, könnte der Lehrer statt der oben erwähnten Kärtchen verschiedene Gegenstände verwenden, die die einzelnen Geschenke darstellen

3.1.3 Reisen - Orientierung in der Stadt

Kommunikatives Ziel der Konversationsstunde: die Schüler können am Ende der Stunde nach dem Weg, nach Sehenswürdigkeiten, Geschäften usw. fragen und um Auskunft danach bitten; die Schüler können auch die oben erwähnten Fragen beantworten.

Konversationsmaterialien:

(Ausgangslage: die Schüler beherrschen schon den Wortschatz zu diesem Thema - die Semantisierungsphase wurde schon durchgeführt)

Übung 1: Fragen Sie nach Sehenswürdigkeiten, Geschäften usw.:
Entschuldigen Sie bitte, wo ist

das Rathaus?

Theater?

Museum?

Kino?

Einkaufszentrum?

usw.

der Hauptbahnhof?

Fernsehturm?

usw.

die Frauenkirche?

Staatsbibliothek?

Universität?

Hauptpost?

usw.

ein Café?

Taxistand?

eine Telefonzelle?

Buchhandlung?

Tankstelle?

usw.

die nächste S-Bahnstation?

Straßenbahnhaltestelle?

usw.

das nächste Krankenhaus?

usw.

Sozialform: Partnerarbeit (der Schüler fragt seinen Partner, der diese Frage beantwortet (mit Hilfe eines Stadtplans) und stellt seinem Partner die nächste Frage, die ebenso beantwortet werden muß)

Übung 2: Wie komme ich zum Rathaus?

Theater?

Flughafen?

Marienplatz?

usw.

zur Frauenkirche?

Autobahn?

usw.

Sozialform: dtto Übung 1

Diese zwei Übungen werden in der Konversationsstunde eingesetzt, nachdem die Schüler alle möglichen Antworten haben bilden können.

Hier ist ein kleiner Überblick über diese Antworten:

Gehen Sie geradeaus.

immer/zuerst geradeaus.

die (1.) Straße links. Dort sehen Sie die Uni-
(erste) versität.

die (2.) Straße rechts. Da sehen Sie die Hauptpost.
(zweite)

Gehen Sie zuerst die Berliner Straße entlang, dann über die
Münchner Straße.

Rechterhand sehen Sie die Kirche.

Linkerhand ist das Theater.

Fahren Sie mit der S-Bahn, mit der drei zum Hauptbahnhof.

der U-Bahn, mit der sechs zum Stadion.

der Straßenbahn (Nr.)12 zum Zentrum.

dem Bus Nr.14 zum Theater.

Nehmen Sie die S-Bahn zur Kennedy-Brücke.

die U-Bahn zur Sporthalle.

den Bus 4 zum Museum.

am besten ein Taxi.

Falls die Schüler den befragten Passanten nicht richtig ver-
standen haben, sollten sie auch richtig reagieren können.
Deshalb sollten die Schüler auch folgende Phrasen gut be-
herrschen:

Sie sprechen leider sehr schnell.

Bitte sprechen Sie nicht so schnell.

langsamer.

Ich kann nur wenig Deutsch.

habe Sie leider nicht verstanden.

Wiederholen Sie es bitte.

Können Sie es bitte wiederholen?

Sagen Sie es bitte noch einmal.

Wie bitte?

Die Schüler sollten sich bei dem befragten Passanten auch richtig bedanken können. Deswegen kann der Lehrer den Schülern die passenden Höflichkeitsphrasen wiederholen:

Danke.

Danke schön.

Danke für die Auskunft.

Vielen Dank.

(Quelle: Šubik, B./Kurdynovsky, H.: Alltagssituationen.
S. 44-49.)

3.1.4 Meine Wohnung (Einrichtung)

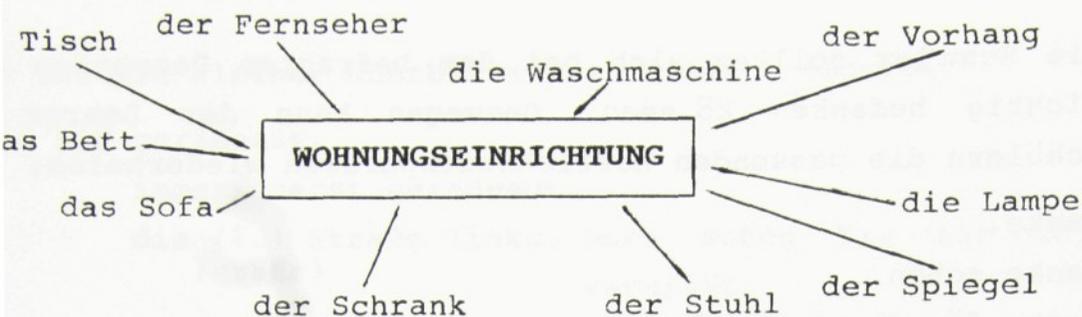
Kommunikatives Ziel der Konversationsstunde: die Schüler können am Ende der Stunde alle Gegenstände benennen, die die Wohnungseinrichtung darstellen.

Dazu kann der Lehrer u.a. auch die Methode des sog. Brainstormings verwenden. Das Brainstorming ist eine Aktivität, bei der die Kenntnisse aller Mitglieder einer bestimmten Lerngruppe zusammengetragen werden. Der Lehrer kann die Schüler auffordern, alle Wörter zu nennen, die ihnen zu einem bestimmten Thema einfallen. Diese Wörter können entweder von dem Lehrer oder von den einzelnen aufgerufenen Schülern an die Tafel geschrieben werden. Dieser „Einstieg“ in ein Thema hat drei Vorteile:

- durch das assoziative Vorgehen wird die Aufmerksamkeit der gesamten Lerngruppe auf das Thema konzentriert
- der Wortschatz wird aktiviert und im Kontext erweitert
- der Lehrer hat die Möglichkeit, anschließend an die Sammelphase weitere, von den Schülern nicht genannte Wörter aus dem zu behandelnden Gebiet an der Tafel dazuzuschreiben

(Quelle: Spier, A.: Mit Spielen Deutsch lernen. S.41.)

Und so könnte man die oben erwähnte Methode bei der Behandlung des Konversationsthemas "Wohnungseinrichtung" benutzen (s. die nächste Seite):



erklärung:

"Brainstorming" ist für Anfänger mit geringem Wortschatz ungeeignet

Alternative: an der Tafel könnten die Gegenstände, die durch ihre Benennungen (der Tisch, das Bett usw.) dargestellt werden, mit Hilfe von den einzelnen Bildern präsentiert werden, die diese Gegenstände darstellen. Die Aufgabe der Schüler wäre dann, zu den einzelnen Bildern an der Tafel auch die richtigen Benennungen der Gegenstände zu schreiben, die die einzelnen Bilder darstellen.

5 Der Wortschatz zu einigen Konversationsbereichen (auch für das sog. Brainstorming geeignet)

5.1 Landschaft

Der Bauernhof-der Baum-der Berg-das Blatt-die Blume-Dorf-das Feld-der Fluß-das Heu-die Insel-die Küste-das Schiff-der See-das Tall-das Vieh-der Wald-der Weg-Wiese-der Zweig

5.2 Bauernhof

Die Ente-der Fisch-das Huhn, der Hahn-der Hund-Katze-die Kuh-die Kuhweide-die Milchkanne-die Mistgabel-Nest-das Pferd-der Pflug-das Schaf-die Schaufel-die Bkarre-das Schwein-das Tor-der Traktor-der Schlepper-Vogel-der Zaun

3.1.5.3 Familie

Das Baby-das Kind-der Jugendliche-der Erwachsene-
der Alte-der Vater-die Mutter-der Großvater-die Großmutter-
der Opa-die Oma-der Bruder-die Schwester-der Nefte-die
Nichte-der Onkel-die Tante-der Bräutigam-die Braut-die
Eltern-die Großeltern-die Geschwister-das Brautpaar

3.1.5.4 Kultur und Kunst

Ein reges Kulturleben-eine große Auswahl an Kultur-
einrichtungen und Kulturveranstaltungen-ins Kino/Museum/
/Theater/Kulturhaus/Konzert/in den Jugendklub/in die
Diskothek/zum Ball/zur Ausstellung/in die Gemäldegalerie
gehen-eine Karte für die Vorstellung an der Kasse/im Vor-
verkauf kaufen-kulturelle Interessen-die Lektüre/Pflicht-
lektüre-eine große Hausbibliothek haben-sich die Bücher in
der Schul-, Stadtbibliothek ausleihen-verschiedene Literatur-
genres lesen-die Musikschule besuchen-ein Musikinstrument
spielen-Mitglied eines Chores/Tanzklubs/Orchesters/einer
Band sein-im Konzert auftreten-Begabung/Talent für Musik/
/Malen haben-sich Musik-,Sportsendungen im Fernsehen an-
sehen-Musikzeitschriften lesen-einen Lieblingskomponisten
haben-ein beliebter Autor/Dichter/Schriftsteller/Sänger/
Solist/Maler/Bildhauer/Künstler-in die Tanzstunden gehen-
die Tanzstunden besuchen-Musik hören/aufnehmen/abspielen/
überspielen-das Radio/den Plattenspieler/Kassettenrecorder/
/CD-Player ein-, ausschalten-ein internationales Musik-
festival eröffnen/veranstalten-die bildende Kunst-ständige,
Wechsel-, Sonderausstellung-das Original-Reproduktionen von
Bildern bekannter Meister-die Bildhauerkunst-die Architektur-
der Baustil-die Massenmedien

3.1.5.5 Sport

Sport treiben-sich für Sport interessieren-ver-
schiedene Sportarten betreiben-Mitglied eines Sportklubs

sein-zum Training gehen/sein-trainieren-an einem Sport-
wettkampf/Sportwettbewerb teilnehmen-sich gut plazieren-
die Gold-, Silber-, Bronzmedaille gewinnen-geschlagen
werden-die Europa-, Weltmeisterschaft-die Olympischen Sommer
und Winterspiele-ein Sportfan/Sportfreund sein-zum Fußball/
/Fußballspiel gehen-sich eine Sportsendung im Fernsehen an-
sehen-Sportzeitschriften lesen-einen Lieblingssportler haben
der Amateur-, Profisport-eine Disziplin üben-auf dem Sport-
platz/im Sportsaal an verschiedenen Turngeräten turnen-ins
Stadion gehen

Nach der ähnlichen Methode lassen sich auch die anderen
Konversationsthemen bearbeiten.

3.1.6 Sammlung von Ausgangsmaterialien zu gewählten Konver- sationsbereichen (s. Anlage 5-13)

Diese Materialien sollen nur als Ausgangsmaterialien
für eine Konversationsstunde dienen. Jeder Lehrer sollte
den Konversationsunterricht so gestalten und solche Konver-
sationsmaterialien dabei benutzen, daß der Unterricht
möglichst effektiv und für die Schüler attraktiv ist.

Die oben erwähnten Materialien betreffen folgende
Konversationsbereiche:

- IM ZOO,
- IM WALD,
- IM TREIBHAUS,
- IN DER TURNHALLE,
- IN DER KÜCHE,
- IM BÜRO,
- AUF ARBEITSSUCHE,
- DIE SPEISEKARTE,
- EINE REISE UM DIE WELT.

3.1.7 Vorschläge der Teilprobleme zu Diskussionen im Rahmen der Konversationsstunden

3.1.7.1 FREIZEIT, HOBBYS

Aufgaben und Teilprobleme zur Diskussion:

1. Was versteht man unter dem Begriff "Freizeit"?
2. Wobei soll uns die sinnvoll verbrachte Freizeit helfen?
3. Womit beschäftigen sich die meisten Leute in ihrer Freizeit?
4. Was soll uns ein Hobby bringen?
5. Was ist für Sie die beste Entspannung, wenn es regnet oder wenn schönes Wetter ist?
6. Wie verbringen die Mitglieder Ihrer Familie die Freizeit?
7. Haben Sie alle Hobbys behalten, die Sie in der Kindheit hatten?
8. Sind Sie der Meinung, daß Frauen ebensoviel Zeit für ihre Hobbys haben wie die Männer?
9. Bereiten Sie ein Programm für das Wochenende vor!

3.1.7.2 URLAUB, FERIEN, REISEN

Aufgaben und Teilprobleme zur Diskussion:

1. Warum hält man den Urlaub für die schönste Zeit im Jahr? Oder ist es bei Ihnen anders? Erzählen Sie davon!
2. Mit welcher Jahreszeit ist der Urlaub (bei Ihnen) meistens verbunden und warum?
3. Was für Ansprüche haben die Leute an ihren Urlaub?
4. Was gehört zu den häufigsten Ferientätigkeiten? Wie verbringen Sie meistens die Ferien?
5. Warum reist man so oft ins Ausland?
6. Wo kann man den Urlaub verbringen?
7. Sprechen Sie über Ihre Auslandsreise!
8. Buchen Sie im Reisebüro eine Sonderfahrt nach Deutschland!

9. Welches Land ist für Sie ein attraktives Reiseziel und warum?
10. Sprechen Sie über Ihre Ferienpläne!
11. Was wären für Sie ideale Ferien?
12. Was packen Sie in den Koffer ein, wenn Sie eine längere Sommer-, Winterreise unternehmen sollen?
13. Worüber können Sie sich im Reisebüro informieren?

3.1.7.3 SCHULE UND BILDUNG

Aufgaben und Teilprobleme zur Diskussion:

1. Sprechen Sie über Ihren bisherigen Bildungsweg!
2. Sind Sie ein guter Schüler/eine gute Schülerin? Was alles stellen Sie sich darunter vor?
3. Welche Fächer werden an der Grundschule unterrichtet? Welche davon sind Ihre Lieblingsfächer und warum? Vor welchen haben Sie Angst?
4. Wie sieht Ihr Stundenplan aus?
5. Beschreiben Sie eine Unterrichtsstunde in Ihrem beliebten Fach!
6. Entschuldigen Sie sich beim Lehrer, daß Sie zu spät kommen, und begründen Sie es!
7. Beschreiben Sie den Verlauf Ihres Schuljahres! Wann sind Ferien und wie lange dauern Sie?
8. Erzählen Sie über Ihre Zukunftspläne im Bereich der Weiterbildung!
9. Beschreiben Sie Ihr Schulgebäude und Ihren Klassenzimmer!

3.1.7.4 KULTUR UND KUNST

Aufgaben und Teilprobleme zur Diskussion:

1. Berichten Sie über das Kulturleben in Ihrer Stadt!
2. Sprechen Sie über Ihre kulturellen Interessen!
3. Wie würden Sie sich eine Theater- oder Kinokarte kaufen?
4. Laden Sie Ihre Freundin/Ihren Freund ins Kino/Theater/ /Konzert ein!
5. Beschreiben Sie Ihren letzten Kino- und Theaterbesuch!
6. Welche sind Ihre Lieblingsänger, -schauspieler, -gruppen, -komponisten usw. und warum?

7. Sprechen Sie über Ihr Lieblingsbuch und erklären Sie, warum es Ihnen so sehr gefällt!
8. Sprechen Sie über die Vor- und Nachteile des Fernsehens. Sagen Sie, was Sie bevorzugen und warum: Fernsehen, Kino oder Theater?

Nach der ähnlichen Methode lassen sich auch andere Konversationsbereiche bearbeiten.

3.1.8 Andere Methoden, die im Rahmen einer Konversationsstunde verwendet werden können

3.1.8.1 TIERE, MENSCHLICHE TÄTIGKEITEN, FREIZEITBESCHÄFTIGUNGEN (NACHAHMUNG)

Wird in einer Konversationsstunde das Thema "Tiere" behandelt, so kann u.a. auch folgende Methode im Unterricht eingesetzt werden: die Schüler können nicht nur mit Bildern, Kärtchen bzw. Spielzeugen arbeiten, die die einzelnen Tiere darstellen, sondern die Schüler können in solcher Konversationsstunde die einzelnen Tiere selbst darstellen, indem sie die Tiere z.B. nachahmen. Die übrigen Schüler sollen dann das nachgeahmte Tier erraten. Diese Methode ist besonders für jüngere Schüler sehr attraktiv. Genauso können die Schüler z.B. die menschlichen Tätigkeiten, die einzelnen Freizeitbeschäftigungen usw. nachahmen.

3.1.8.2 VERSCHIEDENE THEMEN (ASSOZIATIONSSPIEL)

Um den Schülern den Einstieg in ein bestimmtes Thema (die Einführung in ein bestimmtes Thema) etwas zu erleichtern, kann der Lehrer im Rahmen der Konversationsstunde z.B. das sog. Assoziationsspiel verwenden.

Der Lehrer oder ein Schüler sagt ein Wort. Es sollte das Schlüsselwort des zu behandelnden Themas sein - z.B. "BAHNHOF". Dann fragt der Lehrer bzw. der Schüler die (übrigen)

Schüler in der Lerngruppe: „Was paßt dazu?“ Dann assoziieren die einzelnen Schüler - reihum oder in beliebiger Reihenfolge - die Wörter, die ihnen zu dem oben erwähnten Schlüsselwort (- also zum Thema der betreffenden Konversationsstunde einfallen.

Um zu demonstrieren, worum es in diesem Thema geht, kann der Lehrer (mündlich oder schriftlich an der Tafel) eine Assoziationskette bilden, z.B.:

BAHNHOF → ZUG → URLAUB → MEER
BADEHOSE ← SCHWIMMEN ←

So werden sich die Schüler der Tatsache bewußt, was alles zu einem bestimmten Thema gehört oder wie die einzelnen Konversationsthemen zusammenhängen.

(Quelle: Spier. A.: Mit Spielen Deutsch lernen. S.42.)

Bemerkung:

- die Schüler können die assoziierten Wörter selbst an die Tafel schreiben.

3.1.8.3 VERSCHIEDENE THEMEN (RATESPIEL)

Auch das sog. Ratespiel ist für die Erweiterung des Wortschatzes im Rahmen einer Konversationsstunde geeignet.

Die Schüler können z.B. die einzelnen Gegenstände nach ihren Eigenschaften raten. Auch z.B. die menschlichen Tätigkeiten und Eigenschaften können mit Hilfe dieses Spiels von den Schülern geraten werden. Es gibt zwei Varianten dieses Spiels:

1. „Einer gegen alle“

Ein Spieler denkt sich einen Begriff bzw. zieht ein Kärtchen, auf dem ein zu ratender Begriff steht. Die anderen Spieler versuchen, diesen Begriff durch Fragen zu raten.

2. „Alle gegen einen“

Ein Spieler geht vor die Tür. Die anderen erhalten einen auf einem Kärtchen vorgegebenen Ratebegriff bzw. einigen sich selbst auf das zu ratende Wort. Diese Variante sollte nur in Gruppen gespielt werden, die sich gut kennen und die mit Ratespielen vertraut sind. Der einzelne Spieler versucht nun, durch Fragen an die Gruppe das Wort herauszufinden.

Zu den Regeln gehört außerdem, daß vor dem Raten festgelegt wird, ob auf die einzelnen Fragen nur mit "ja" und "nein", oder nur mit Umschreibungen von "ja" und "nein" geantwortet werden soll.

(Quelle: Spier, A.: Mit Spielen Deutsch lernen. S.69.)

3.2 ENTWURF VON ZWEI KONVERSATIONSTUNDEN MIT IHRER AUSWERTUNG

Während meines Praktikums an der Grundschule habe ich mehrere Konversationsstunden vorbereitet, praktisch ausprobiert und mit Hilfe der Lehrer und der Schüler anschließend ausgewertet. Hier möchte ich also die Ergebnisse meiner Arbeit anführen.

3.2.1 GESUNDHEIT (Doppelstunde)

Kommunikatives Ziel der Konversationsstunde: Die Schüler sollen am Ende dieser Doppelstunde die menschlichen Körperteile und verschiedene Krankheiten benennen können, sie sollen auch verschiedene Dialoge beim Arzt führen können. Außerdem sollen die Schüler nach dieser Konversationsstunde über das Thema "Gesundheit" einigermaßen ausführlicher erzählen können.

Sprachliches Ziel der Konversationsstunde: die Schüler erweitern ihren Wortschatz zum Thema "Gesundheit"

Ausgangslage: die Schüler können schon die Bezeichnungen von einigen menschlichen Körperteilen (Kopf, Nase, Auge, Mund, Hals, Brust, Rücken, Hand, Finger, Bauch, Knie, Bein, Fuß, Zeh usw.)

Verlauf der Stunde:

EINFÜHRUNGSPHASE

(mit Vorentlastung des Textes "Der eingebildete Kranke" - s. Anlage 14)

1. Der Lehrer fragt die Schüler: „Wer von euch war in der letzten Zeit krank und wie lange? Wer von euch ist oft krank und wer ist wiederum nur selten krank? Wer von euch war in der letzten Zeit bei einem Arzt und mit welchen Beschwerden?“

Die Schüler diskutieren mit dem Lehrer, indem sie die vom Lehrer gestellten Fragen beantworten. Diese Diskussion kann entweder in der Fremdsprache (bei Fortgeschrittenen) oder in der Muttersprache (bei Anfängern) geführt werden.

(Sozialform: Klassengespräch)

2. Der Lehrer ruft zwei Schüler an die Tafel. Der eine Schüler zeigt mit dem Zeigestab die äußeren Körperteile des anderen Schülers, wobei er je einen Schüler aufruft, der den gezeigten Körperteil richtig zu benennen hat. Sollte dieser Schüler den Körperteil falsch benennen, so muß der die Körperteile zeigende Schüler einen anderen Schüler aufrufen. Sollten die Schüler mit der Benennung eines bestimmten Körperteils Probleme haben, so muß ihnen der Lehrer selbst helfen. In diesem Fall kann der Lehrer das betreffende Wort direkt ins Tschechische übersetzen.

(Sozialform: Klassengespräch)

3. Der Lehrer verteilt an die Schüler die kopierten Wortlisten zu diesem Thema (in dieser Phase gibt es noch keine Übersetzungen ins Tschechische; Wortliste zum Thema "Gesundheit" - s. Anlage 18).

Nun sollen die Schüler mit Hilfe des Lehrers diesen Wortschatz verarbeiten (sollte es sich dabei um Anfänger handeln, so kann der Lehrer nur einige Wörter von dieser Wortliste für die Schüler auswählen. Von dem Lehrer und von dem Leistungsgrad der Lerngruppe hängt auch das ab, wieviele Wörter ins Tschechische direkt übersetzt und wieviele tschechische Übersetzungen vom Lehrer bzw. von den Schülern in die Wortliste eingetragen werden).

Beispiele für die Vermittlung einiger Wörter anhand von verschiedenen Semantisierungstechniken:

a) die Krankheit: Angina, Grippe und Verstopfung sind Krankheiten. (logischer Bezug - Beispiele)

genauso:

- b) das Organ : Leber, Niere und Herz sind Organe.
- c) sich nicht wohl fühlen, Beschwerden haben, die Lungen abklopfen, sich entkleiden, die Temperatur messen, eine Spritze bekommen usw.: der Lehrer führt eine entsprechende Handlung vor oder zeigt den Schülern eine entsprechende Abbildung (d.h. Demonstration)

Dann liest der Lehrer die einzelnen Wörter vor, die Schüler lesen im Chor nach, danach ruft der Lehrer die einzelnen Schüler, die je ein paar Wörter (Organe, Krankheiten usw.) laut vorlesen, der Lehrer korrigiert ihre Aussprache, wenn es nötig ist.

PRÄSENTATIONSPHASE

4. Nun folgt ein für die Schüler ganz neuer Text. Der Lehrer schreibt an die Tafel folgende Wörter und Wortverbindungen mit ihren tschechischen Übersetzungen:

eingebildet -

verdauen -

die Verdauung -

die Konsultation -

Ich habe keinen Appetit.

Dann liest der Lehrer diese Wörter vor, die Schüler lesen im Chor nach und schreiben diese Wörter in ihre Vokabelhefte ab. Dann schreibt der Lehrer folgende Höraufgaben für die Schüler an die Tafel:

1. Wo verläuft dieser Dialog?
2. Welches ist das Hauptthema dieses Dialoges?
3. Ist der Mann beim Arzt überhaupt krank?
4. Warum schwitzt der Mann immer wieder?

Nun wird dieser Text (s. Anlage 14 - Der eingebildete Kranke) mit der Kassette präsentiert. Die Schüler hören den Text. Dann hören die Schüler diesen Text noch einmal. Danach

ruft der Lehrer einige Schüler auf, die die Höraufgaben lösen (sie beantworten die vier Fragen).

Nun teilt der Lehrer die Schüler in mehrere Gruppen (die Schüler arbeiten zu **dritt**). Die Schüler sollen sich jetzt in diesen Gruppen Dialoge vorbereiten, die einen Besuch beim Arzt darstellen sollen. Der Lehrer gibt den Schülern fünf Minuten Zeit für die Vorbereitung, er geht durch die Klasse, hilft den einzelnen Gruppen bei der Vorbereitung der Dialoge bzw. korrigiert ihre grammatikalischen, syntaktischen und lexikalischen Fehler.

Danach führen die einzelnen Gruppen von Schülern ihre Dialoge vor. Die Schüler, die eben nicht sprechen, sollen die eventuellen Fehler ihrer Mitschüler merken und nach dem Dialogende auf diese Fehler aufmerksam machen. Der Lehrer soll die Phonetik der Sprechenden Schüler kontrollieren bzw. korrigieren.

ÜBUNGSPHASE

6. Der Lehrer verteilt an die Schüler kopierte Arbeitsblätter mit folgender Übung:

Was muß Herr Schmidt tun? Was darf er nicht tun?

Beispiel:

- a) erkältet - im Bett bleiben
- schwimmen gehen
- heißen Tee trinken

Herr Schmidt ist erkältet.

Er muß im Bett bleiben und heißen Tee trinken.

Er darf nicht schwimmen gehen.

ebenso mit:

- b) zuckerkrank - Zucker essen
- Salat und Gemüse essen
- Kuchen essen

c) Verstopfung - Schokolade essen
- Tabletten nehmen
- Joghurt essen

d) Kopfschmerzen - viel rauchen
- spazierengehen
- Alkohol trinken

e) Magenschmerzen - Tee trinken
- Wein trinken
- fett essen

f) nicht schlafen können - Sport treiben
- abends spät essen
- Kaffee trinken

7. Der Lehrer verteilt an die Schüler kodierte Arbeitsblätter mit folgender Übung:

Welche Antworten passen? Kreuze die richtige Antwort bzw. Antworten an!

a) Du siehst heute aber schlecht aus!
A Ich bin aber nicht krank.
B Ich sehe auch schlecht.
C Seit gestern habe ich Zahnschmerzen.

b) Ich wünsche dir gute Besserung.
A Nein, danke.
B Ich dir auch.
C Danke.

c) Haben Sie Zahnschmerzen?
A Ja, seit gestern.
B Ja, noch zwei Tage.
C Nein, mein Zahn tut weh.

d) Darfst du Kaffee trinken?

A Nein, aber Tee.

B Das soll ich sogar.

C Nein, Kaffee trinke ich nicht.

e) Du mußt zum Arzt gehen.

A Ich habe Zahnschmerzen.

B Kennst du einen?

C Der kann mir auch nicht helfen.

f) Tut es sehr weh?

A Ja, schon vier Tage.

B Es geht.

C Nein, erst zwei Stunden.

8. Der Lehrer teilt die Schüler in 6 Gruppen (die Schüler arbeiten zu viert). Jeweils 2 Gruppen bereiten sich nun eine Erzählung zu einem der drei folgenden Themen vor:

a) Beschreiben Sie Ihre Erkrankung oder die Erkrankung Ihres Freundes, wenn Sie immer gesund sind!

b) Welche Krankheiten haben Sie bisher durchgemacht? Hatten Sie schon einmal einen Unfall?

c) Was verstehen Sie unter gesunder Lebensweise? Was wird als gesunde Ernährung empfohlen?

Die einzelnen Gruppen von Schülern sollten jetzt eine kurze Erzählung (schriftlich) zu dem betreffenden Thema vorbereiten. Der Lehrer gibt den Schülern 10 Minuten Vorbereitungszeit, geht durch die Klasse und hilft den einzelnen Schülern bei der Bildung von den Erzählungen.

Dann tragen die einzelnen Gruppen von Schülern ihre Erzählungen vor. Die anderen Schüler hören zu und merken die Fehler ihrer sprechenden Mitschüler, und nach dem Ende der Erzählung machen sie auf diese Fehler aufmerksam. Der Lehrer läßt die Schüler selbständig arbeiten und übernimmt die koordinative Rolle im Unterricht.

9. Der Lehrer gibt den Schülern die Hausaufgabe auf:
- a) Die Schüler sollen zu Hause den Wortschatz zum Thema "Gesundheit" wiederholen und lernen.
 - b) Jeder Schüler bereitet sich zu Hause eine kurze Erzählung über ein der folgenden Themen vor:
 - b1) Beschreibe deine Erkältung oder die Erkältung deines Freundes!
 - b2) Welche Krankheiten hast du bisher durchgemacht? Hattest du schon einmal einen Unfall?
 - b3) Was verstehst du unter gesunder Lebensweise? Was wird als gesunde Ernährung empfohlen?

3.2.2 TIERE (Doppelstunde)

Kommunikatives Ziel der Konversationsstunde: die Schüler sollen am Ende der Stunde verschiedene Tiere benennen und diese Tiere auch kurz charakterisieren können.

Sprachliches Ziel der Konversationsstunde: die Schüler erweitern den Wortschatz zum Thema "Tiere"

Ausgangslage: die Schüler können schon die Benennungen von den meisten Haustieren (Hund, Katze, Kaninchen, Hamster usw.); sie können auch verschiedene Farben benennen

Verlauf der Stunde:

EINFÜHRUNGSPHASE

(mit Vorentlastung des Konversationsmaterials "Willis Tierlexikon" - s. Anlage 15)

Der Lehrer fragt die Schüler: „Haltet ihr zu Hause irgendwelche Tiere? Welche Tiere kennt ihr denn schon? Wer von

wuch war in der letzten Zeit im Zoo und welche Tiere hat er dort gesehen? Möchtet ihr irgendein Tier halten und warum? Oder ist es bei euch nicht möglich?

Die Schüler diskutieren mit dem Lehrer und auch untereinander über dieses Thema, wobei sie dadurch in dieses Thema eingeführt werden. Diese Diskussion kann entweder in der Fremdsprache (bei Fortgeschrittenen) oder in der Muttersprache (bei Anfängern) geführt werden.

2. Der Lehrer verteilt an die Schüler die kopierten Konversationsmaterialien (s. Anlage 5 -Im Zoo) und fragt die Schüler: „Welches Tier möchtet ihr zu Hause haben, wenn es möglich wäre?“ Die einzelnen Schüler sollen diese Frage beantworten: „Ich möchte eine Giraffe zu Hause haben.“ Dann wiederholt der betreffende Schüler den Namen des von ihm gewählten Tiers und übersetzt ihn ins Tschechische. Dabei kontrollieren ihn seine Mitschüler und der Lehrer. Dann spricht der Lehrer diese Tierbezeichnung aus und die Schüler sprechen laut im Chor nach. Schließlich tragen die Schüler die betreffende Tierbezeichnung (auf tschechisch) unter die Bezeichnung ein, die auf deutsch geschrieben ist.

(Es ist nicht unbedingt nötig, daß alle Tiere behandelt werden. Das hängt wieder von dem Leistungsgrad der Lerngruppe ab.)

Danach schreibt der Lehrer die Tätigkeiten von einigen Tieren an die Tafel, damit die Schüler später die einzelnen Tiere nach ihren typischen Tätigkeiten besser beschreiben können:

laufen	springen
fliegen	klettern
schwimmen	kriechen
tauchen	quaken

Der Lehrer übersetzt diese Verben nicht direkt, sondern er führt entweder eine entsprechende Handlung vor (fliegen, laufen, schwimmen usw.) oder er verwendet das betreffende Verb in einem Kontext, z.B.: (der Lehrer zeigt dabei den Schülern eine Abbildung, die eine Schlange/einen Fisch darstellt) „Das ist eine Schlange/ein Fisch. Die Schlange/der Fisch kann gut kriechen/schwimmen (tauchen).“

Dann schreiben die Schüler die übersetzten Verben in ihre Vokabelhefte ab.

3. Der Lehrer verteilt an die Schüler die kopierten Arbeitsblätter (s. Anlage 15 - Willis Tierlexikon). Dann schreibt der Lehrer an die Tafel einige für die Schüler neue Wörter und Wortverbindungen:

Der Affe frißt Pflanzen und auch Fleisch.

Das Zebra ist bis 250kg schwer.

Der Papagei ist bis 80cm groß.

Das Krokodil ist bis 6m lang.

Die Schüler versuchen nun die Bedeutung dieser Sätze aus dem gegebenen Kontext zu erraten.

(Der Lehrer hilft eventuell den Schülern, diese Sätze richtig ins Tschechische zu übersetzen.)

PRÄSENTATIONSPHASE

Nachdem die Schüler die oben erwähnten Sätze übersetzt und in ihre Vokabelhefte abgeschrieben haben, sehen sich das Arbeitsblatt "Willis Tierlexikon" an. Dann wird mit den einzelnen Bildern und Bildtexten gearbeitet. Der Lehrer liest jeden Bildtext vor, dann ruft er je einen Schüler auf, der diesen Text noch einmal liest und ins Tschechische übersetzt. Sollte er dabei Probleme haben, so helfen ihm seine Mitschüler bzw. der Lehrer selbst. Der Lehrer wählt nur 5 Bilder mit Bildtexten aus.

ÜBUNGSPHASE

4. Der Lehrer gibt den Schülern folgende Aufgabe auf: „Bereitet nun eine kurze Erzählung über ein gewähltes Tier (Arbeitsblatt "Willis Tierlexikon") vor. Ihr habt 6 Minuten Vorbereitungszeit. Dann werdet ihr ohne die Arbeitsblätter erzählen.“

Der Lehrer geht durch die Klasse und hilft den Schülern bei der Vorbereitung. Dann tragen die aufgerufenen Schüler ihre Erzählung vor. Nach jeder Erzählung fragt der Lehrer die anderen Schüler, ob sie irgendwelche Fehler gefunden haben. Dann bewertet der Lehrer die Auftritte der aufgerufenen Schüler.

5. Der Lehrer ruft je einen Schüler auf, der an der Tafel ein von ihm selbst ausgedachtes Tier nachahmen soll. Er darf dabei auch verschiedene Geräusche von sich geben. Die Aufgabe der anderen Schüler ist, dieses Tier zu erraten und seine Benennung richtig an die Tafel zu schreiben. Derjenige Schüler, der ein Tier richtig erraten und an die Tafel geschrieben hat, soll gleich das andere Tier an der Tafel nachahmen.

6. Der Lehrer schreibt an die Tafel folgende 4 Punkte:

I. Wie sind die Tiere?

(groß, klein, leicht, schwer, dick, dünn, gefährlich usw.)

II. Woher kommen die Tiere?

(aus Europa, aus Afrika, aus Amerika, aus Asien, aus Australien)

III. Was fressen die Tiere?

(Pflanzen, Fleisch, Fisch usw.)

IV. Was können die Tiere?

(laufen, springen, klettern, fliegen, schwimmen, tauchen, robben usw.)

Die Schüler sehen sich inzwischen die vorher vom Lehrer verteilten Arbeitsblätter "Im Zoo" (s. Anlage 17) an. Nun sollen die einzelnen aufgerufenen Schüler über je ein von ihnen gewähltes Tier nach den oben angeführten vier Punkten kurz erzählen, z.B.:

- I. Die **Krokodile** sind groß und lang.
Sie sind auch schwer und gefährlich.
- II. Sie kommen aus Afrika.
- III. Die Krokodile essen Fleisch.
- IV. Sie können schwimmen, tauchen und auch laufen.

7. Die Schüler sitzen im Kreis. Der Lehrer verteilt an jeden Schüler ein Bild, das ein Tier darstellt (z.B. der Löwe). Ein Stuhl bleibt frei. Der Schüler links neben dem Stuhl fängt an: „Mein rechter Platz ist leer, ich wünsche mir den Löwen her!“

Der Schüler mit dem entsprechenden Bild setzt sich auf den leeren Stuhl. Sein linker Nachbar setzt das Spiel fort.

8. Der Lehrer gibt den Schülern die Hausaufgabe auf:

- a) Die Schüler sollen zu Hause den Wortschatz zum Thema "Tiere" wiederholen und lernen.
- b) Jeder Schüler bereitet eine kurze Erzählung (schriftlich und mündlich) über ein Tier, das er schon beschreiben kann, vor.

3.3.1 Auswertung der Konversationsstunde "GESUNDHEIT"

(s. Kap. 3.2.1)

Die folgenden Gliederungspunkte entsprechen der Unterrichtsvorbereitung.

1. Nach der Meinung der Lehrerin ist die Einführungsphase gut abgelaufen. Die Schüler hatten wirklich Lust, mit dem Lehrer über die von ihm gestellten Fragen zu diskutieren. Die Diskussion verlief fast nur in der Fremdsprache, da es sich um eine ziemlich fortgeschrittene Lerngruppe handelte. Nach der Meinung der Schüler fehlt oft eben diese ausführlich durchgeführte Einführungsphase, dieser Einstieg in ein neues Thema. Bloß die einzelnen Krankheiten konnten die Schüler manchmal nicht auf deutsch benennen, deswegen haben sie darüber auf tschechisch gesprochen.

(ZEITDAUER: etwa 4 Minuten)

2. Da die Schüler schon vor dieser Doppelstunde ziemlich viele Körperteile benennen konnten, verlief auch dieses Spiel zügig. Der Lehrer brauchte den Schülern fast überhaupt nicht mit irgendwelchen Benennungen von Körperteilen zu helfen.

(ZEITDAUER: etwa 4 Minuten)

3. Da es sich bei dieser Lerngruppe (8. Klasse) wirklich um Fortgeschrittene handelte, wurde ihnen die völlige Wortliste zum Thema "GESUNDHEIT" (s. Anlage 18) präsentiert. Die Präsentation von neuen Wörtern und Wortverbindungen nahm deswegen 20 Minuten in Anspruch. Der Lehrerin gefiel die Art der Präsentation. Die Schüler waren das von ihrer Lehrerin nicht gewöhnt, aber nach einigen Augenblicken begriffen sie ganz genau, welche Vorteile so eine Art der Präsentation hat (bisher waren sie vielmehr daran gewöhnt, das die neuen, zu lernenden deutschen Wörter sehr oft direkt in ihre Muttersprache übersetzt wurden). Gegen Ende der Präsentationsphase war jedoch die Zeit knapp, deswegen konnte der Lehrer doch

einige direkte Übersetzungen nicht entbehren. Vielleicht die einzige wesentliche Schwäche bei mehreren Schülern in dieser Lerngruppe war die Aussprache bzw. Intonation. Deswegen mußte der Lehrer der richtigen Aussprache von neuen Wörtern etwas mehr Zeit widmen.

(ZEITDAUER: etwa 20 Minuten)

4. Bei der Vorentlastung dieses Textes (s. Anlage 14 - Der eingebildete Kranke) wurde bei den fünf neuen Wörtern und Wortverbindungen vom Lehrer die direkte Übersetzungsmethode gewählt, damit der Unterricht für die Schüler nicht langweilig ist. Die Präsentation des Hörtextes mit einer Kassette zeigte sich als nicht eben optimal, weil die Akustik in jenem Klassenraum nicht gut genug ist. Deswegen entschied sich der Lehrer, bei der zweiten Präsentation des Hörtextes, diesen Text den Schülern selbst laut vorzulesen. Beim Lösen von den im Stundenentwurf erwähnten Höraufgaben ergaben sich fast keine Schwierigkeiten (bloß bei der Frage 3 - die Schüler zögerten, ob der Mann beim Arzt krank ist oder nicht.

(ZEITDAUER: etwa 17 Minuten)

5. Die einzelnen Gruppen bereiteten sich ziemlich gut vor, die Vorbereitung der Schüler nahm aber statt 5 Minuten fast 9 Minuten in Anspruch. Die Dialoge waren dann zwar relativ kurz, aber fast fehlerlos und auch die Aussprache und Intonation der einzelnen Schüler verbesserten sich.

(ZEITDAUER: etwa 15 Minuten)

6. Obwohl die Schüler die Problematik der Konjugation von Modalverben in Präsens schon längst behandelt und oft wiederholt hatten, mußte der Lehrer noch einmal die Konjugation von "müssen" und "dürfen" in Präsens zunächst mündlich, später auch schriftlich (in Kürze an die Tafel) wiederholen. Die Schüler diskutierten oft mit dem Lehrer und auch untereinander darüber, wie sie sich die einzelnen Krankheiten und Beschwerden vorstellen. Die Schüler sollten diese Übung mündlich lösen.

(ZEITDAUER: etwa 8 Minuten)

7. Nach dem Rat der Lehrerin wurde diese Übung mündlich gelöst, damit die Schüler nicht ermüden und damit der Unterricht für sie nicht zu fade ist.

(ZEITDAUER: etwa 5 Minuten)

8. Beim Erzählen arbeiteten die Schüler wirklich selbständig und der Lehrer konnte so völlig die koordinative Rolle im Unterricht übernehmen. Die Schüler schilderten oft ihre eigenen Unfälle (beim Sport, mit einem Fahrrad usw.).

(ZEITDAUER: etwa 17 Minuten)

Nach der Meinung der Lehrerin wurden die beiden Ziele dieser Konversationsstunde erreicht.

3.3.2 Auswertung der Konversationsstunde "TIERE"

(s. Kap. 3.2.2)

Die folgenden Gliederungspunkte entsprechen der Unterrichtsvorbereitung.

1. In der Einführungsphase dieser Konversationsstunde zeigte sich, daß das Thema "Tiere" den Schülern sehr nahe ist. Zum Unterschied von der Konversationsstunde "GESUNDHEIT" handelte sich in diesem Falle um Anfänger (6. Klasse), deswegen wurde auch die Einführungsdiskussion mehr in der Muttersprache geführt.

(ZEITDAUER: etwa 5 Minuten)

2. Da es sich in dieser Lerngruppe um Anfänger handelte, deren Leistungsgrad noch nicht so hoch war, wählte der Lehrer nur einige der auf dem Arbeitsblatt "Im Zoo" (s. Anlage 5) angeführten Tiere aus. Viel leichter war die Vermittlung der für die einzelnen Tiere typischen Tätigkeiten und Eigenschaften den Schülern. Hier zeigte sich, daß die Semantisierung der Verben für diese Schüler etwas einfacher zu sein scheint, weil die einzelnen Tätigkeiten, die für ein Tier typisch sind, besser nachzuahmen sind. In unserem Falle

war aber auch die Semantisierung der neuen Tierbenennungen nicht kompliziert, weil die Konversationsmaterialien (s. Anlage 5, Anlage 17) sehr praktisch und für den Konversationsunterricht gut geeignet sind.

(ZEITDAUER: etwa 20 Minuten)

3. Diese Phase dauerte relativ lange, weil der Lehrer nach dem Rat der Lehrerin besonderen Nachdruck auf das Nachlesen der Bildtexte durch die einzelnen Schüler legen sollte. Und es war wirklich so - jeder aufgerufene Schüler las den Bildtext mindestens zweimal vor, um seine Aussprache und Intonation zu verbessern.

(ZEITDAUER: etwa 20 Minuten)

4. Das Nacherzählen ohne die Arbeitsblätter (s. Anlage 15) war für diese Schüler noch relativ schwer. Die Schüler konzentrierten sich mehr auf ihre eigenen Erzählungen, als auf das Finden von eventuellen Fehlern ihrer Mitschüler.

(ZEITDAUER: etwa 20 Minuten)

5. Für diese jüngerem Schüler war das Nachahmen von Tieren sehr attraktiv, in der Klasse herrschte eine sehr lustige Atmosphäre.

(ZEITDAUER: etwa 8 Minuten)

6. Auch hier entstanden bei einigen Schülern ziemlich lustige Erzählungen, die Schüler dachten merklich über die Inhalte der Erzählungen von ihren Mitschülern nach, was auch eines der Ziele dieser Konversationsübung war.

(ZEITDAUER: 12 Minuten)

7. Dieses Spiel trug zum interaktiven Charakter des Unterrichts bei, es gefiel den Schülern gut.

Nach der Meinung der Lehrerin wurden auch in diesem Falle die beiden Ziele der Konversationsstunde erreicht.

4. Zusammenfassung

Konversation verlangt nicht nur von Schülern, sondern auch von Lehrern gute fremdsprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten.

Im Unterricht zeigt sich im wesentlichen die Tatsache, daß nur durch ein interaktives Klima in einer Lerngruppe die besten Ergebnisse im Konversationsunterricht erzielt werden können. Deswegen setzt man oft im Konversationsunterricht verschiedene Spiele ein, die zur Verbesserung der sozialen Beziehungen und dadurch auch des interaktiven Klimas in einer Lerngruppe führen.

Bei der Auswertung der zwei Konversationsstunden zeigte sich auch die Tatsache, daß die einzelnen Materialien und Methoden im Konversationsunterricht gut gewählt und die Ziele der Konversationsstunden tatsächlich erreicht wurden. Ich glaube, daß die Semantisierungsphase in der Form der Vorentlastung von den Konversationstexten, die in den zwei Konversationsstunden "GESUNDHEIT" und "TIERE" behandelt wurden, für die Schüler besser war. Die Schüler konnten sich so in dem für sie neuen Wortschatz besser orientieren. Ich war überrascht, daß die Schüler am Ende der betreffenden Konversationsstunde fast fließend über das Thema "Gesundheit" bzw. "Tiere" erzählen konnten. Das zeigte sich besonders in den nächsten Konversationsstunden, in denen die oben erwähnten Themen wiederholt wurden. Nur die Vorentlastung der betreffenden Konversationsmaterialien und die Semantisierung des neuen Wortschatzes zu den oben erwähnten Themen nahmen relativ viel Zeit in Anspruch. In einer Konversationsstunde soll aber vor allem gesprochen werden. Und darum werde ich mich bei der Gestaltung von den Konversationsstunden bemühen.

Schließlich kann man sagen, daß die einzelnen Ziele dieser Abschlußarbeit meiner Meinung nach erreicht worden sind.

5. Bibliographie

- Drosdowski, G.: Universalwörterbuch. Mannheim, Dudenverlag 1989.
- Wahrig, G.:/ Krämer, H./ Zimmermann, H.: Brockhaus Wahrig Deutsches Wörterbuch. Stuttgart, F.A. Brockhaus und Deutsche Verlags - Anstalt GmbH 1982.
- Desselmann, G./ Hellmilch, H.: Didaktik des Fremdsprachenunterrichts. Leipzig, Verlag Enzyklopädie 1981.
- Heyd, G.: Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt am Mein, Moritz Diesterweg 1990.
- Schiffler, L.: Interaktiver Fremdsprachenunterricht. Stuttgart, Klett 1985.
- Spier, A.: Mit Spielen Deutsch lernen. Frankfurt am Mein, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH 1981.
- Paleit, D.: Themen. Materialienbuch zu den Bänden 1 und 2. Ismaning, Max Hueber Verlag 1986.
- Schoenke, E./ Schneider, J.: Sprechen in unterschiedlichen Situationen. München, Max Hueber Verlag 1984.
- Behme, H.: Zur Theorie und Praxis des Sprechspiels unter Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte. München, Indicium Verlag 1993.
- Šubik, B./ Kurdynovsky, H.: Alltagssituationen. Deutsch als Fremdsprache. Ismaning, Max Hueber Verlag 1993.

- Douvitsas, J./ Xanthos, E.: Das Deutschmobil. Lehrbuch 1. München, Verlag Klett Edition Deutsch GmbH 1989.
- Aufderstraße, H./ Bock, H.: Themen. Kursbuch und Arbeitsbuch 1. München, Max Hueber Verlag 1987.

Empfohlene Literatur:

- Dreke, M./ Lind, W.: Wechselspiel. Sprechansätze für die Partnerarbeit im kommunikativen Deutschunterricht. Arbeitsblätter für Anfänger und Fortgeschrittene. Berlin, Langenscheidt 1986.
- Thorsten, F./ von Jan, E.: Lernspielkartei. Spiele und Aktivitäten für einen kommunikativen Sprachunterricht. Ismaning, Max Hueber Verlag 1985.
- Neuner, G./ Krüger, M./ Grewer, U.: Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht. Berlin, Langenscheidt 1981.
- Desselmann, G.: Entwicklung des Sprechens im Deutschunterricht für Ausländer. Leipzig, Verlag Enzyklopädie 1983.

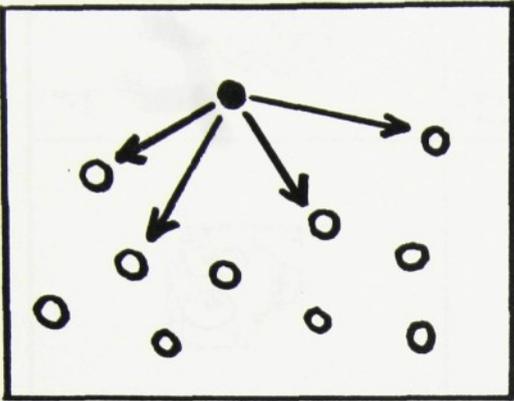
6. Anlagen

Anlagenverzeichnis

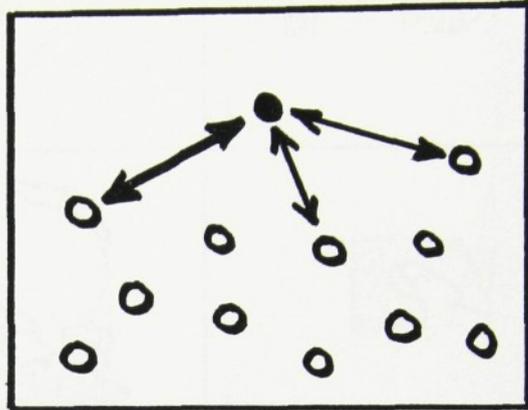
- ANLAGE 1 - Häufige Sozialformen
- ANLAGE 2 - Körperteile
- ANLAGE 3 - Der menschliche Körper in der Kunst
- ANLAGE 4 - Geschenke (Teil 1, Teil 2)
- ANLAGE 5 - Im Zoo
- ANLAGE 6 - Im Wald
- ANLAGE 7 - Im Treibhaus
- ANLAGE 8 - In der Turnhalle
- ANLAGE 9 - Unordnung in der Küche
- ANLAGE 10 - Im Büro
- ANLAGE 11 - Auf Arbeitssuche
- ANLAGE 12 - Die Speisekarte
- ANLAGE 13 - Eine Reise um die Welt
- ANLAGE 14 - Der eingebildete Kranke
- ANLAGE 15 - Willis Tierlexikon
- ANLAGE 16 - Viele Tiere - was können sie?
- ANLAGE 17 - Im Zoo
- ANLAGE 18 - Wortliste zum Thema "Gesundheit"

ANLAGE 1 - Häufige Sozialformen

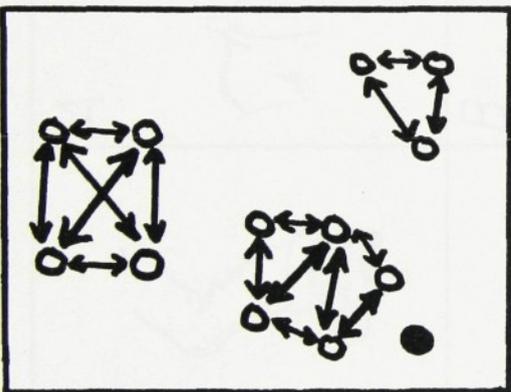
a) Lehrervortrag



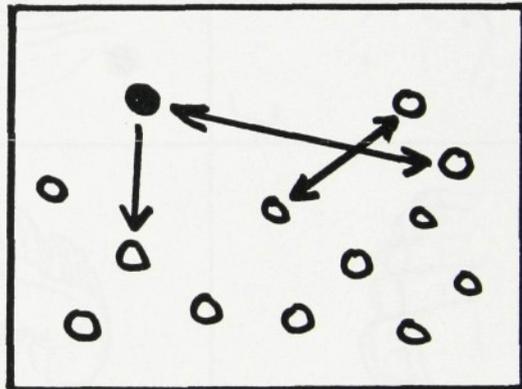
b) Unterrichtsgespräch



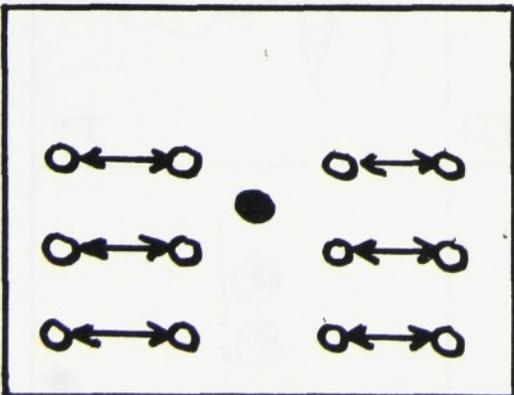
c) Gruppenarbeit



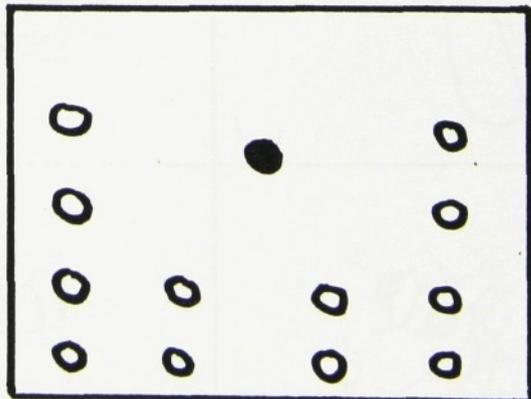
d) Klassengespräch



e) Partnerarbeit

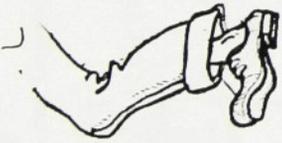


f) Einzelarbeit

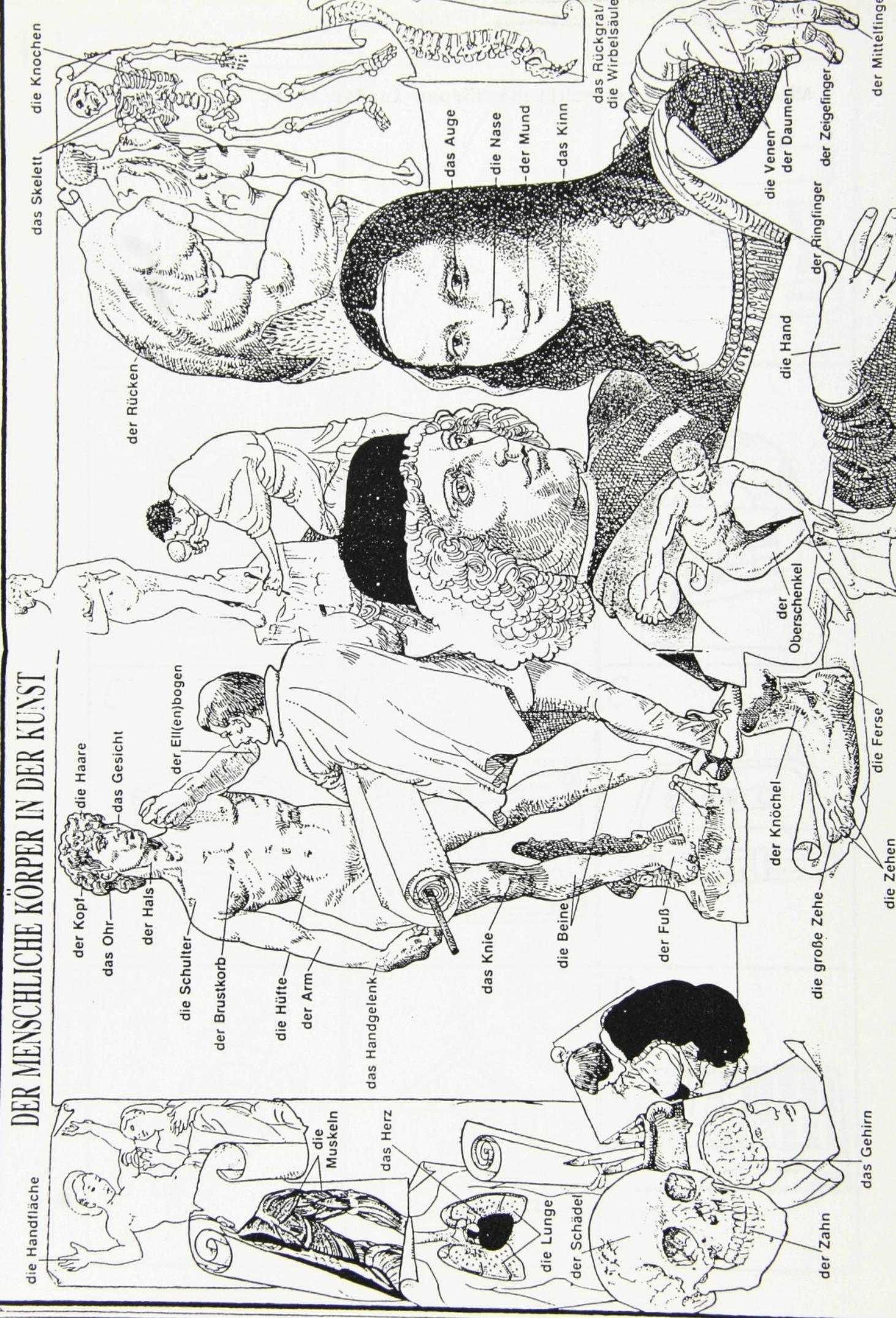


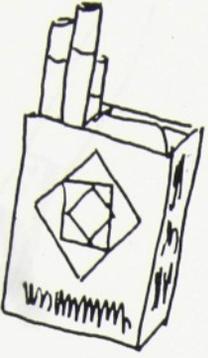
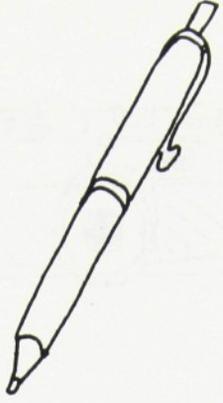
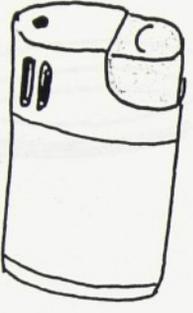
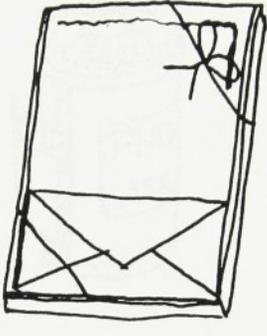
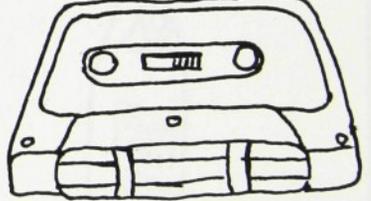
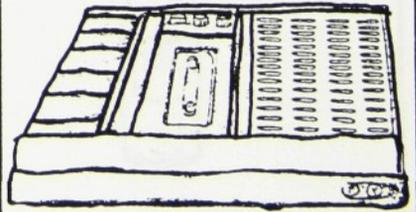
● Lehrer

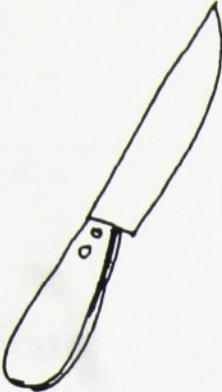
○ Schüler

A 	B 	C 
A 	B 	C 
A 	B 	C 
A 	B 	C 
A 	B 	C 
A 	B 	C 

DER MENSCHLICHE KÖRPER IN DER KUNST



<p>A</p> 	<p>A</p> 	<p>A</p> 
<p>B</p> 	<p>B</p> 	<p>B</p> 
<p>C</p> 	<p>C</p> 	<p>C</p> 
<p>D</p> 	<p>D</p> 	<p>D</p> 

<p>A</p> 	<p>A</p> 	<p>A</p> 
<p>B</p> 	<p>B</p> 	<p>B</p> 
<p>C</p> 	<p>C</p> 	<p>C</p> 
<p>D</p> 	<p>D</p> 	<p>D</p> 

IM ZOO



der Affe

der Käfig

der Eisbär

der Panther

der Leopard

das Krokodil

die Schlange

der Gorilla

der Adler

das Nashorn

der Löwe

der Braunbär

die Zoobesucher

der Panda

der Steinbock

der Büffel

der Pinguin

der Seehund

das Kamel, das Dromedar, die Antilope

der Strauß

der Tiger

das Zebra, die Gazelle

der Elefant

der Seelöwe

die Giraffe

das Nilpferd

IM WALD



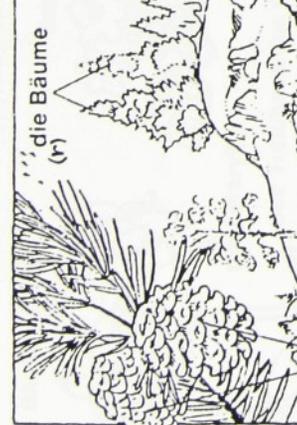
der Hirsch^{n,e}



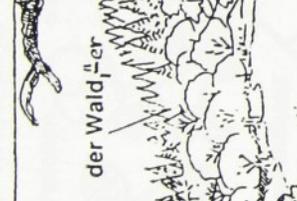
die Schwalbe



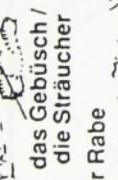
der Hase^{n,n}



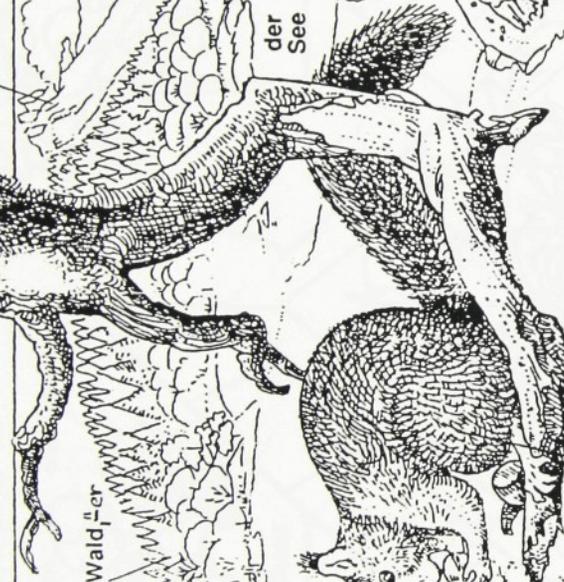
die Pinienzapfen
die Eicheln



die Bäume⁽ⁿ⁾
der Wald^{n,er}



das Gebusch /
die Sträucher
der Rabe



der Berg

der See

der Specht

das Eichhörnchen

die Wieseⁿ



das Nest^{,er}

der Vogel^{,e}

das Ei

der Siebenschläfer

der Uhu /
die Eule

die Kastanien

der Bach

der Specht

das Eichhörnchen

die Wieseⁿ

die Schlangeⁿ

der Fuchs^{,e}

der Schmetterling^e



das Kaninchen⁻

(S) die Veilchen



die Pilze⁽ⁿ⁾

die Schneckeⁿ

liska

die Haselnüsse^(e)

lískový oriešok



der Maulwurf

der Bau

die Raupe

der Dachs



das Spinnennetz^e

die Spinneⁿ

die Blätter

(r) die Äste

der Baumstamm

die Wurzeln

die Blätter

(r) die Äste

der Baumstamm

die Wurzeln

die Zyklopen

IM TREIBHAUS



die Blüte
der Stengel



die Blumenblätter
die Amaryllis



das Veilchen
die Begonien



der Efeu
die Orchidee



der Hibiskus
der Hut



die fleischfressende Pflanze



die Knospe



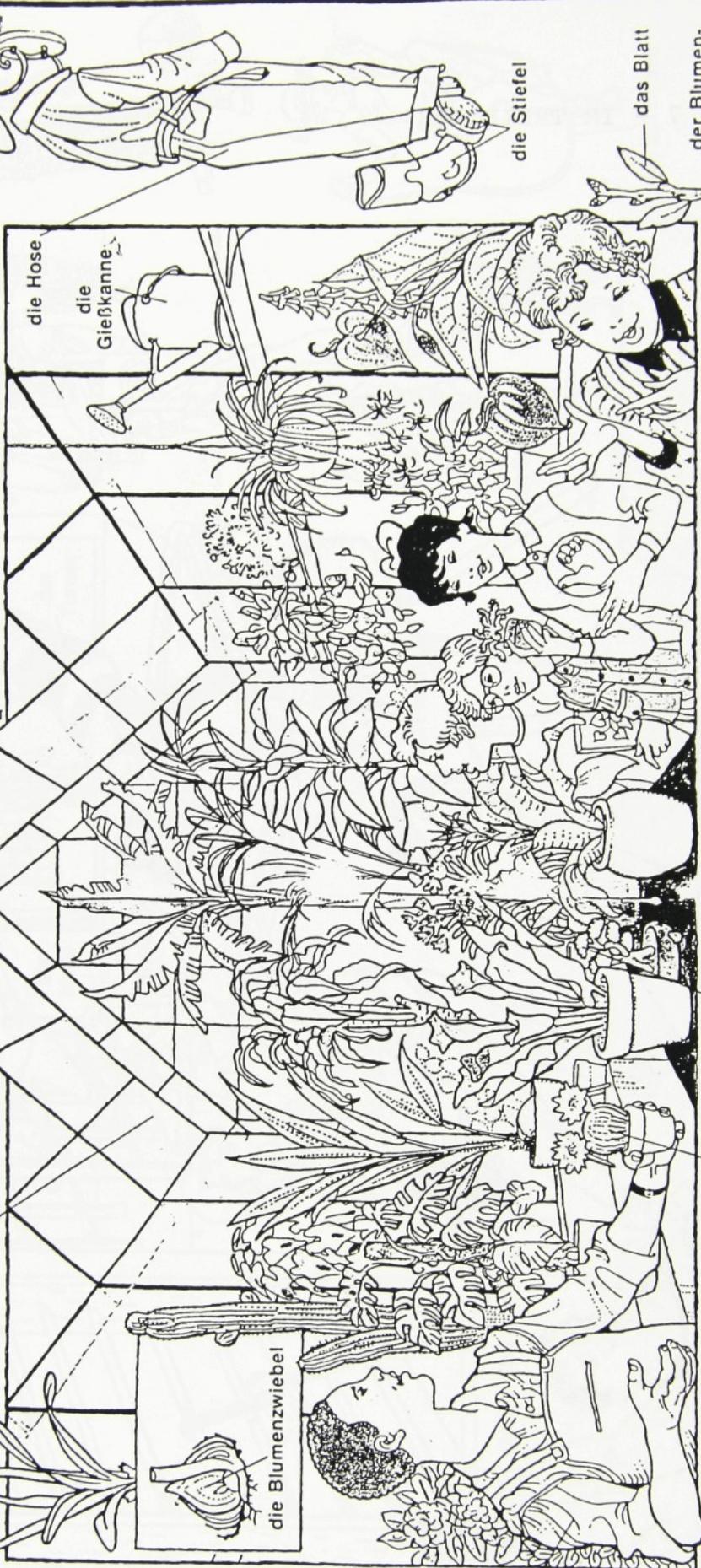
die Veredlung



der Gärtner



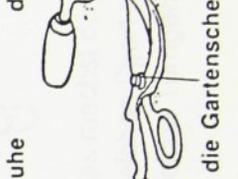
der Samen



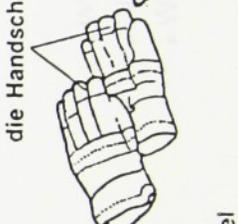
das Treibhaus/das Gewächshaus
die Blumenzwiebel
die Gießkanne
die Hose
die Stiefel
das Blatt
der Blumenkasten
die Wurzeln



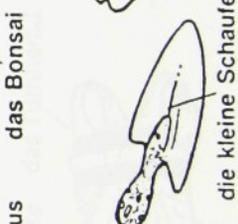
das Düngemittel



die Gartenschere



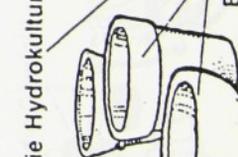
die Handschuhe



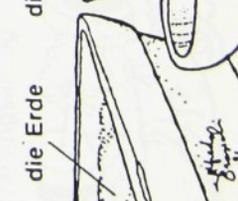
die kleine Schaufel



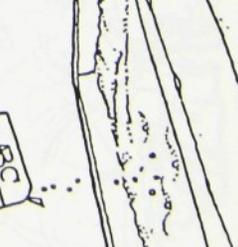
der Kaktus
das Bonsai



die Blumentöpfe



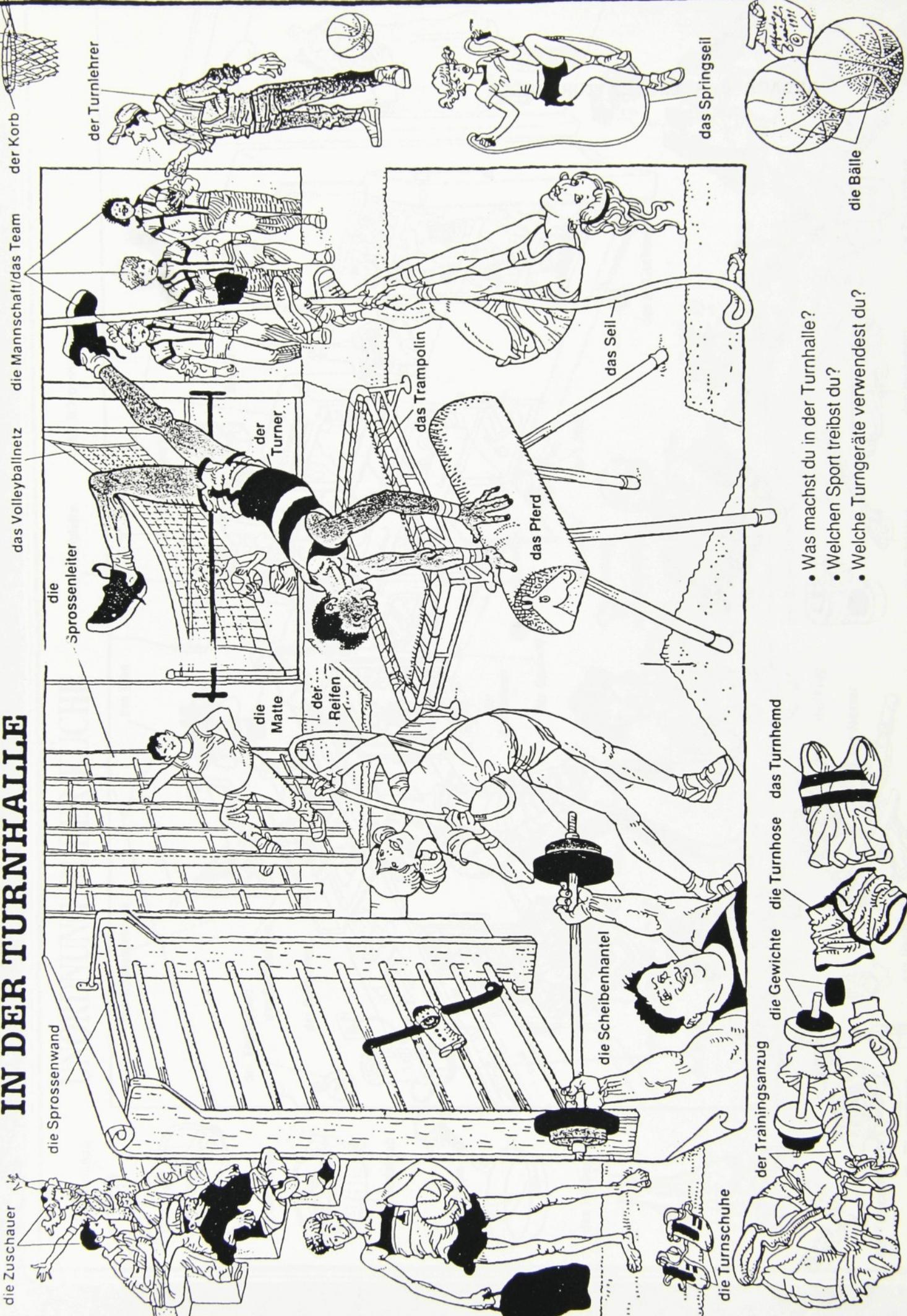
die Hydrokultur



die Erde

Blumen

IN DER TURNHALLE



die Zuschauer

das Volleyballnetz

die Mannschaft/das Team

der Korb

die Sprossenwand

die Sprossenleiter

der Turnlehrer

die Matte

der Turner

der Reifen

das Trampolin

das Pferd

die Scheibenhantel

die Turnschuhe

der Trainingsanzug

die Gewichte

die Turnhose

das Turnhemd

das Seil

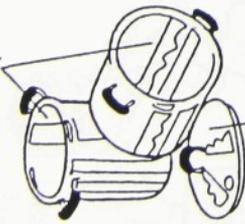
das Springseil

die Bälle

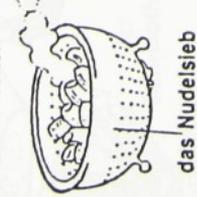
- Was machst du in der Turnhalle?
- Welchen Sport treibst du?
- Welche Turngeräte verwendest du?

UNORDNUNG IN DER KÜCHE

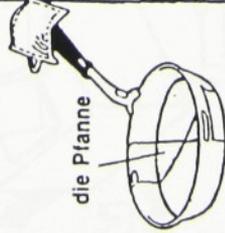
die Kochtöpfe



der Deckel

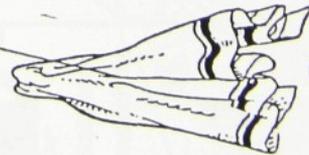


das Nudelstieb



die Pfanne

das Küchentuch



der Flaschenöffner



die Zitruspresse



der Küchenschrank



das Glas



der Topflappen

das Spülbecken

der Schwamm



der Mixer



der Teller

die Geschirrspülmaschine



das Hackbrett



das Messer



der Krug



der Dosenöffner



der Holzlöffel

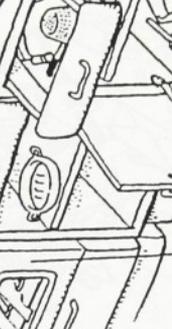


der Schöpflöffel



die Gabel

der Backofen



der Gasherd

der Abfallimer



der Wasserkessel



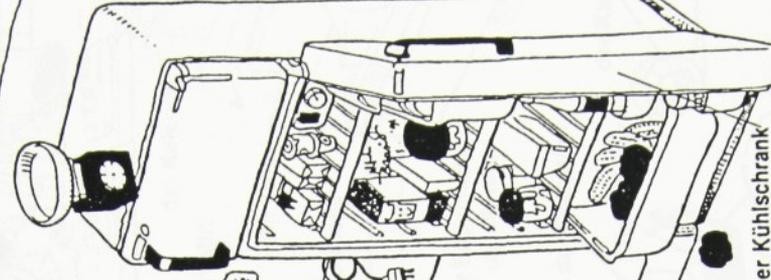
der Toaster



die Kochplatte



der Kühlschrank



die Zuckerdose



das Nudelholz



das Tablett



IM BÜRO

der Direktor
(der Manager)

die Sekretärin

der Schreibtisch

die Visitenkarten

der Aktenkoffer

die Uhr

die Schreibkraft

der Ordner

der Büroschrank

das Fotokopiergerät

das Telefon

das Fax-Gerät

der Angestellte

der Kalender

die Kartei

die Korrespondenz

der Bildschirm/
der Monitor

der Computer

die Diskette

der Klebstreifen

die Büroklammer

der Drucker

die Tastatur

der Programmierer

die Heftmaschine

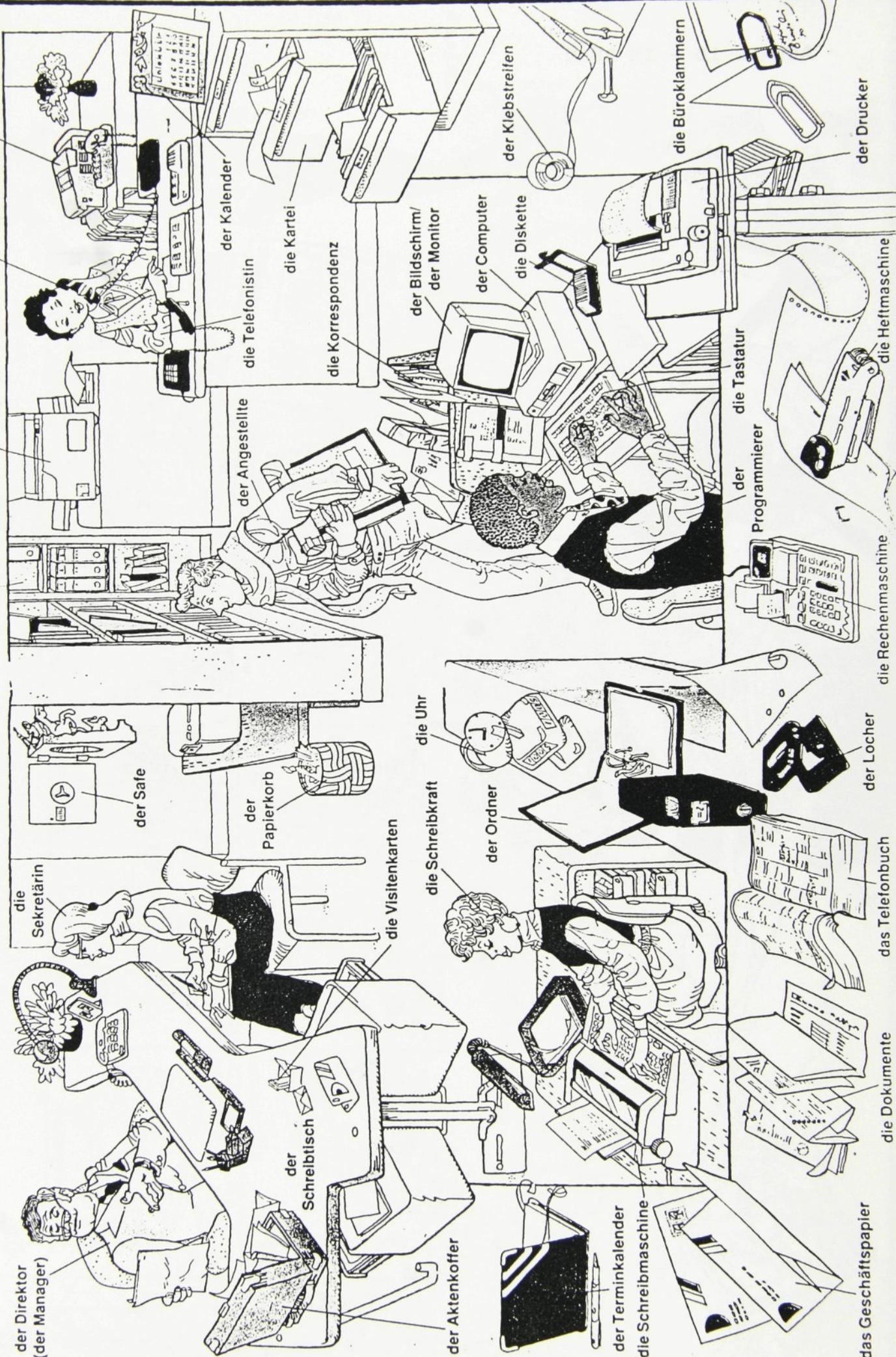
die Rechenmaschine

der Locher

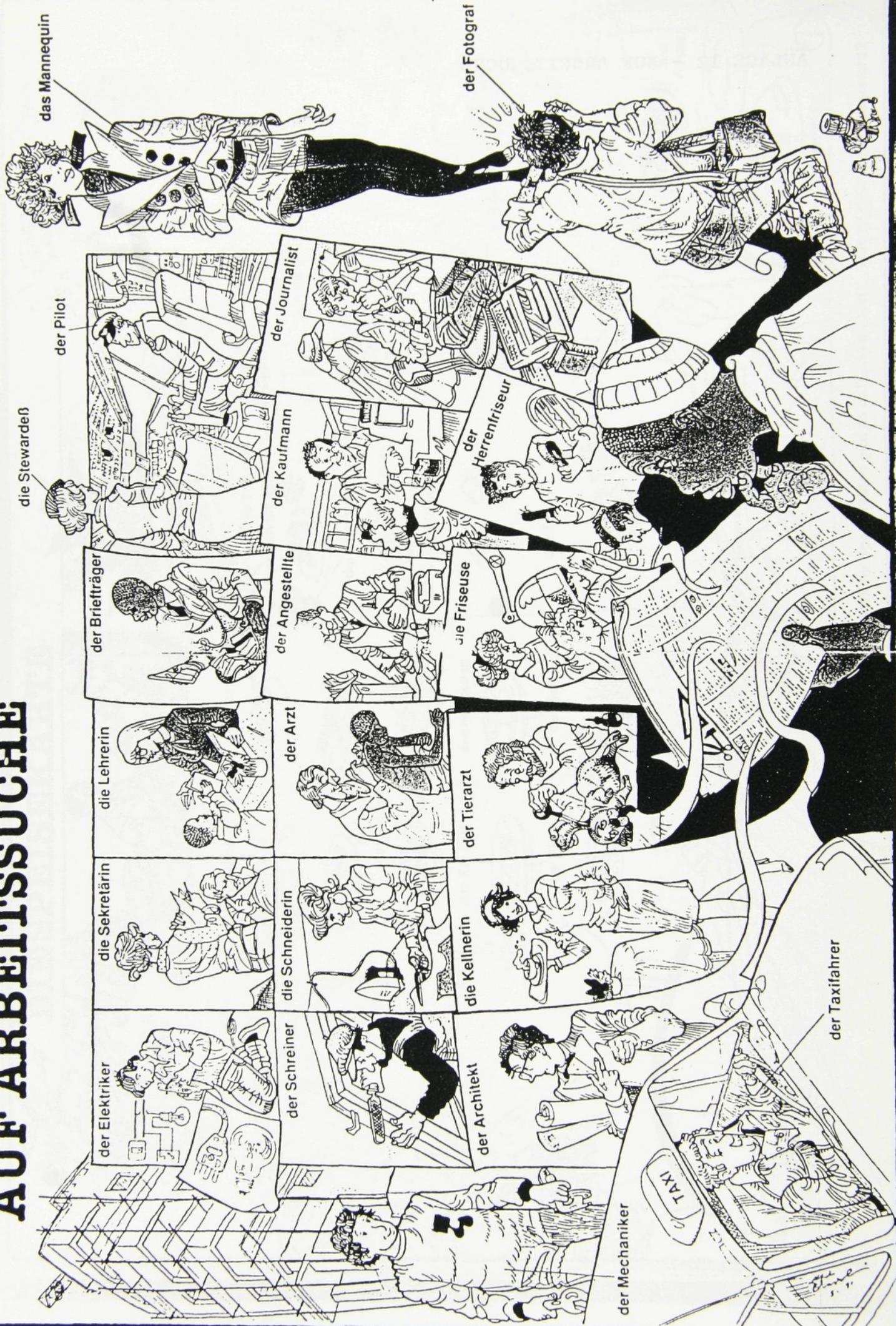
das Telefonbuch

die Dokumente

das Geschäftspapier



AUF ARBEITSSUCHE



das Mannequin

der Fotograf

der Pilot

die Stewardess

der Briefträger

der Journalist

der Kaufmann

der Herrnfiseur

der Angestellte

die Friseurin

die Lehrerin

der Arzt

der Tierarzt

die Sekretärin

die Schneiderin

die Kellnerin

der Elektriker

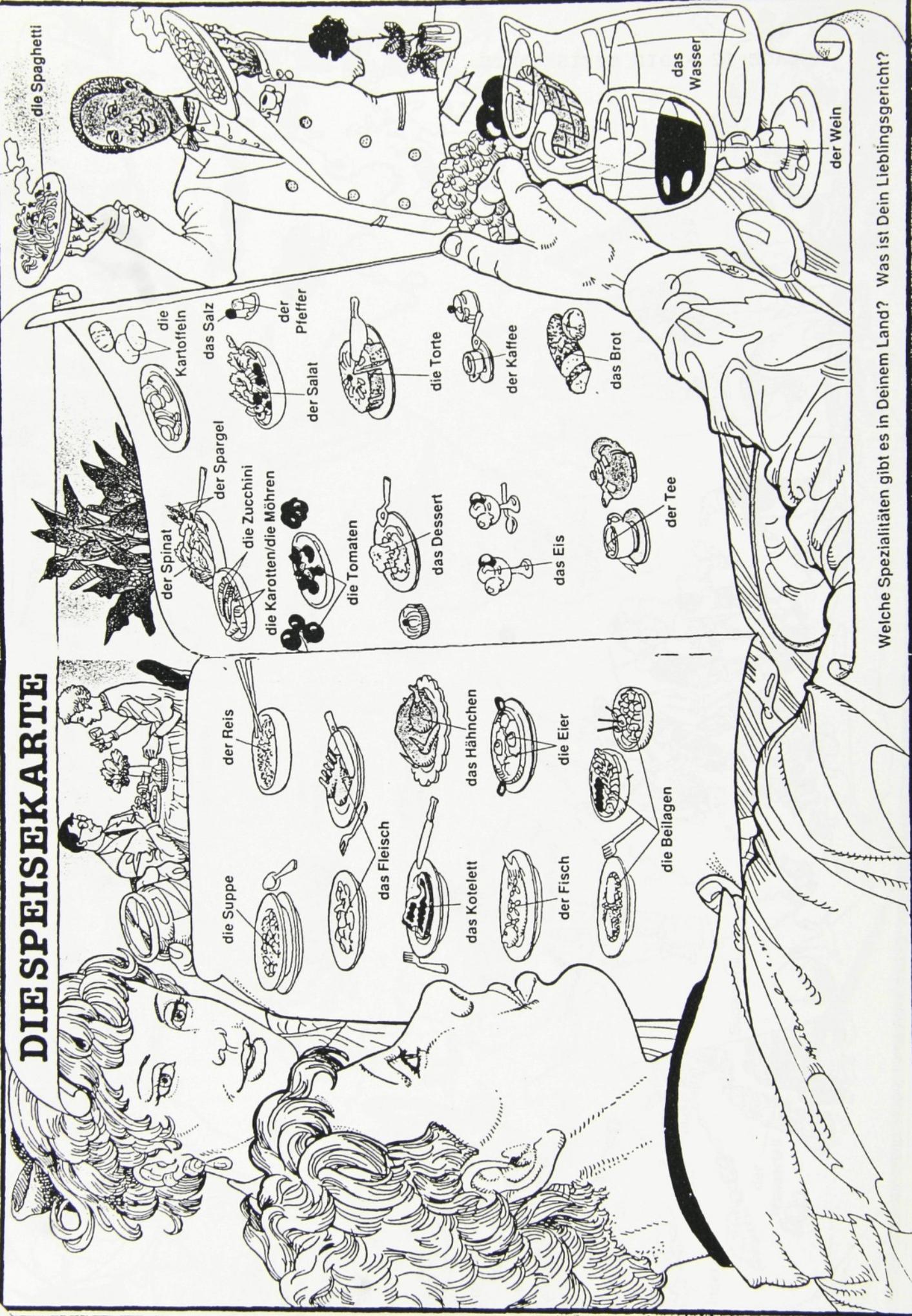
der Schreiner

der Architekt

der Taxifahrer

der Mechaniker

DIE SPEISEKARTE



die Spaghetti

das Wasser

der Wein

die Kartoffeln
das Salz
der Pfeffer

der Salat

die Torte

der Kaffee

das Brot

der Spinat
der Spargel
die Zucchini
die Karotten/die Möhren

die Tomaten

das Dessert

das Eis

der Tee

der Reis

die Suppe

das Fleisch

das Kotelett

der Fisch

die Beilagen

das Hähnchen

die Eier

Welche Spezialitäten gibt es in Deinem Land? Was ist Dein Lieblingsgericht?

EINE REISE UM DIE WELT

• Was besichtigst du auf deiner Weltreise?



der Nordpol/
die Arktis

der Äquator

die Seen

Nordamerika

(b) die Kontinente/
die Erdteile

der Südpol/
die Antarktis

der Pazifische
Ozean

der Golf

der
Atlantische
Ozean (c)

die Wüste

Afrika

der
Urwald

der amazonische
Regenwald

Südamerika

der
Wasserfall

die Inseln

der Fluss

der Vulkane

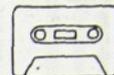
die Halbinsel

Europa

Asien

Australien

der
Indische
Ozean



Der eingebildete Kranke

- Herr Doktor, ich bin nicht gesund.
 - Na, wo fehlt's denn?
- Das weiß ich auch nicht. Ich weiß nur, ich bin nicht ganz gesund.
 - Sie sind also krank?
- Krank? Glauben Sie, ich bin krank?
 - Das weiß ich doch nicht!
- Aber – Sie sind doch der Arzt!
 - Hören Sie! Haben Sie Schmerzen?
- Ich? Wo?
 - Mein Gott, das weiß ich doch nicht!

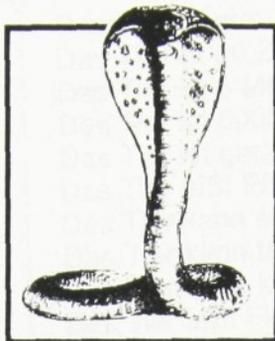
Tut Ihnen irgend etwas weh?
- Nein, das nicht. Irgend etwas tut mir nicht weh.
 - Schmerzen haben Sie also keine?
- Bis jetzt noch nicht. Aber vielleicht kommt das noch.
 - Unsinn! – Wie ist Ihre Verdauung?
- Nicht gut – gar nicht gut.
 - Aha! Sie verdauen schlecht!
- Wenig, Herr Doktor, sehr wenig.
 - Mit einem Wort, Ihre Verdauung ist schlecht.
- Das will ich nicht sagen. Ich verdaue nur wenig. Aber das dann sehr gut.
 - Jetzt aber Schluß.
- Herr Doktor – ich esse auch sehr wenig.
 - Aha, Sie haben keinen Appetit.
- Oh doch!
 - Aber Sie sagen doch gerade . . .
- Herr Doktor, ich esse auch wenig. Aber das mit großem Appetit.
 - Also, Sie sind vielleicht komisch!
- Sehen Sie! Deshalb komme ich ja zu Ihnen!



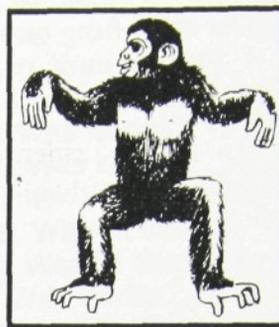
- Was ist mit Ihren Nieren? Funktionieren die?
- Das ist auch so ein Punkt, Herr Doktor, meine Nieren funktionieren fast gar nicht!
 - Aha!
- Manchmal frage ich mich: hast du überhaupt Nieren?
 - Unsinn! Jeder Mensch hat Nieren.
- Sind Sie ganz sicher?
 - Wahrscheinlich trinken Sie auch wenig.
- Nein, Herr Doktor, ich trinke sehr viel. Bier, Limonade und vor allem Wasser.
 - So. – Und wo bleibt das alles?
- Das frage ich mich auch. Ich glaube, ich schwitze alles wieder aus.
 - Was Sie nicht sagen. – Und warum schwitzen Sie so viel?
- Ich – wissen Sie . . . ich laufe ständig zum Arzt . . .
 - Ich verstehe! Fünfzig Mark! Für die Konsultation!
- Fünfzig Mark. – Sehen Sie, Herr Doktor, jetzt fange ich schon wieder an zu schwitzen!

**Das Nashorn**

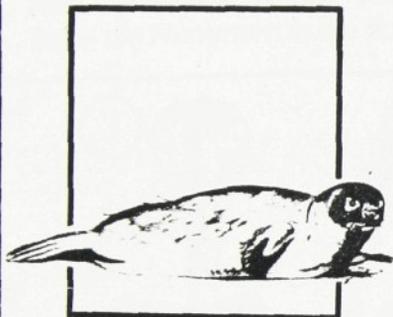
Das Nashorn ist grau.
Es ist bis 3000 kg schwer.
Es ist gefährlich.
Es kann schnell laufen.
Es frisst Pflanzen.

**Die Schlange**

Die Schlange ist grau und weiß.
Sie ist bis 6 m lang.
Sie ist gefährlich.
Sie kann kriechen und sie kann schwimmen.
Sie frisst Fleisch.

**Der Affe**

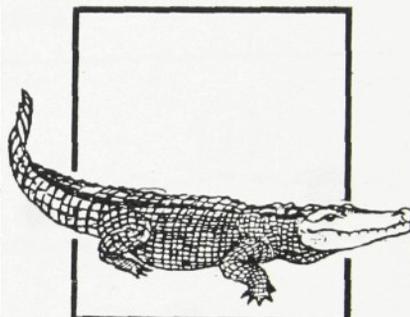
Der Affe ist braun oder schwarz.
Er ist bis 2 m groß.
Er kann laufen und er kann klettern.
Er frisst Pflanzen und auch Fleisch.

**Die Robbe**

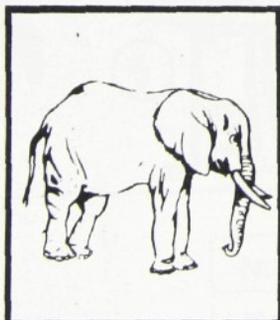
Die Robbe ist grau.
Sie ist bis 5 m lang und bis 800 kg schwer.
Sie kann schwimmen.
Sie kann tauchen und sie kann robben.
Sie frisst Fisch.

**Der Tiger**

Der Tiger ist orange und schwarz.
Er ist bis 3 m lang.
Er ist gefährlich.
Er kann auch klettern und er kann auch springen.
Er frisst Fleisch.

**Das Krokodil**

Das Krokodil ist grün.
Es ist bis 6 m lang.
Es ist gefährlich.
Es kann laufen.
Es kann schwimmen und es kann tauchen.
Es frisst Fleisch.

**Der Elefant**

Der Elefant ist grau.
Er ist bis 6000 kg schwer.
Er kann schnell laufen.
Er frisst Pflanzen.

**Das Zebra**

Das Zebra ist schwarz und weiß.
Es ist bis 250 kg schwer.
Es kann schnell laufen.
Es frisst Pflanzen.

**Der Papagei**

Der Papagei ist blau, rot und gelb.
Er ist bis 80 cm groß.
Er kann fliegen und er kann klettern.
Er frisst Pflanzen.

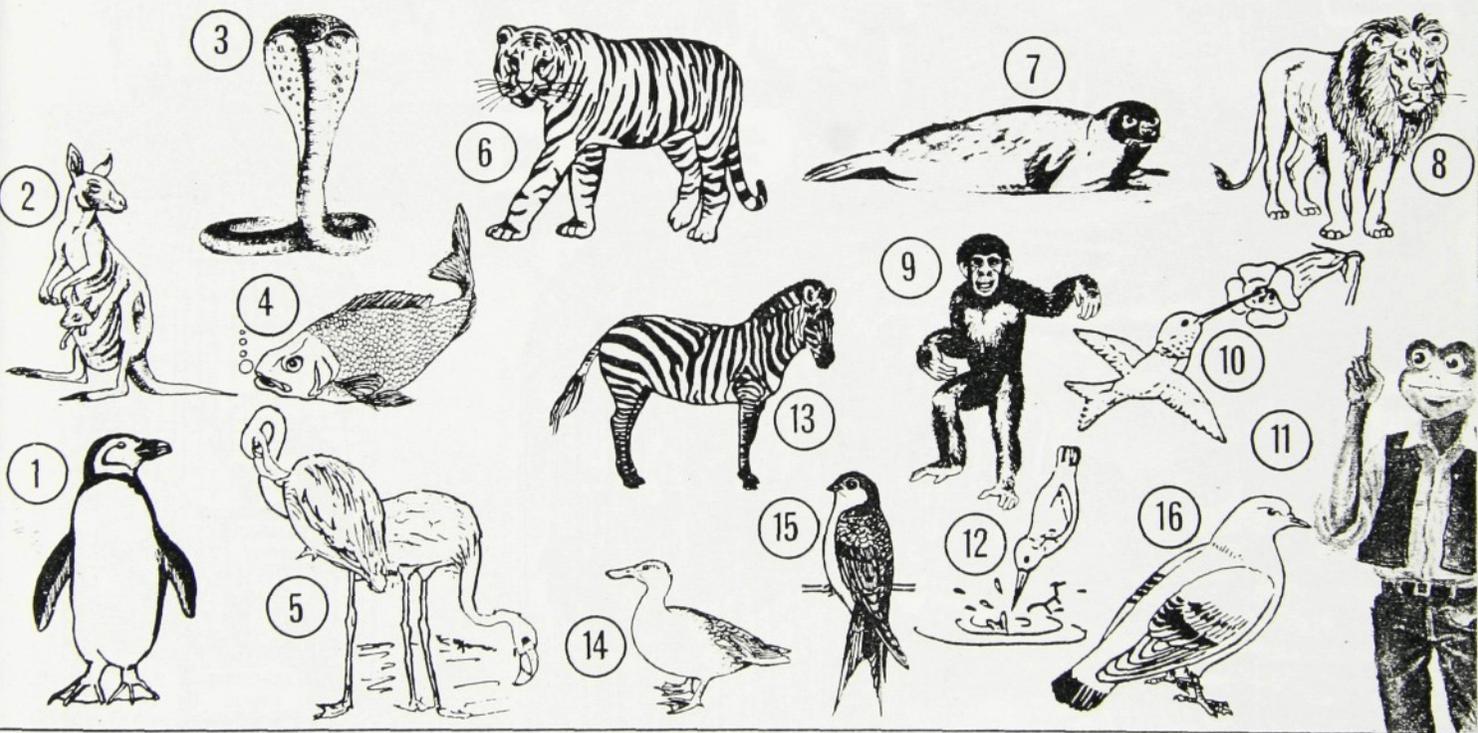


Das Tier ist grau. Was ist das?
 Das Tier ist 80 Zentimeter groß. Was ist das?
 Das Tier ist 6 Meter lang. Was ist das?
 Das Tier ist 6000 Kilo schwer. Was ist das?
 Das Tier ist gefährlich. Was ist das?
 Das Tier frißt Pflanzen. Was ist das?
 Das Tier kann schwimmen. Was ist das?
 Das Tier kann tauchen. Was ist das?
 Das Tier kann klettern. Was ist das?
 Das Tier frißt Fleisch. Was ist das?
 Das Tier frißt Fisch. Was ist das?

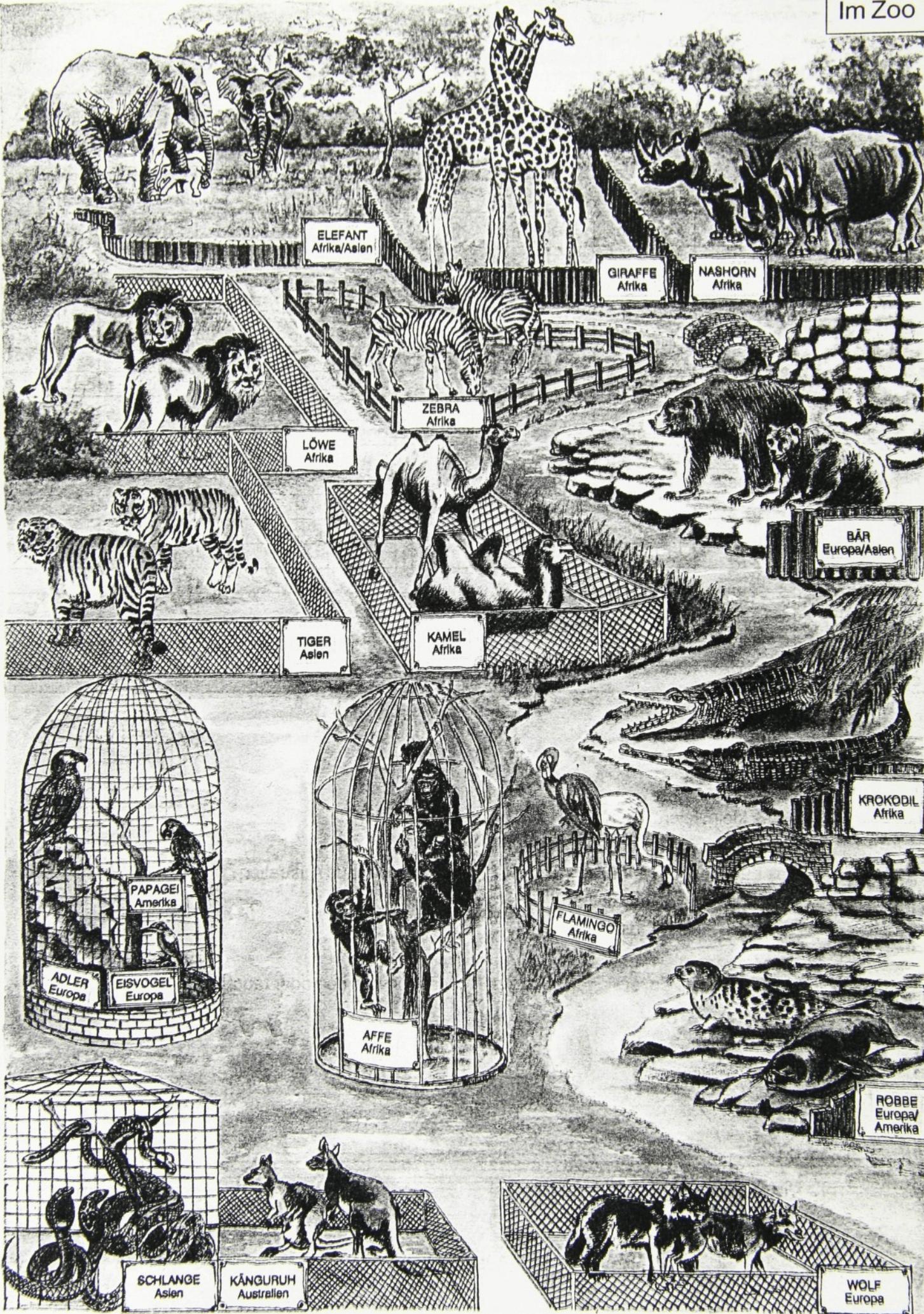
Mach weiter und stelle den anderen auch Tierrätsel.

A3 Viele Tiere – was können sie?

Trage die Nummern in die richtige Spalte ein und erzähle.



Nummer	kann laufen.
Nummer	kann fliegen.
Nummer	kann schwimmen.
Nummer	kann tauchen.
Nummer	kann springen.
Nummer	kann klettern.
Nummer	kann kriechen.
Nummer	kann Quatsch machen.



ELEFANT
Afrika/Asien

GIRAFFE
Afrika

NASHORN
Afrika

LÖWE
Afrika

ZEBRA
Afrika

BÄR
Europa/Asien

TIGER
Asien

KAMEL
Afrika

KROKODIL
Afrika



PAPAGEI
Amerika

ADLER
Europa

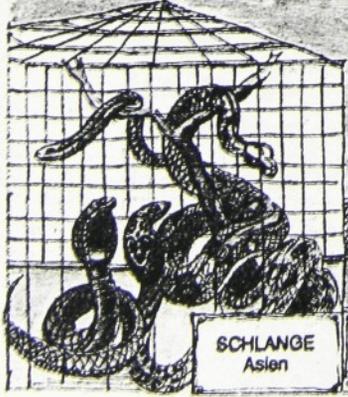
EISVOGEL
Europa



AFFE
Afrika

FLAMINGO
Afrika

ROBBE
Europa/Amerika



SCHLANGE
Asien



KÄNGURUH
Australien



WOLF
Europa

ANLAGE 18 - Wortliste zum Thema "Gesundheit"

sich nicht wohl fühlen -
Beschwerden haben -
es tut mir weh -
die Temperatur messen -
Fieber haben -
den Arzt anrufen -
zum Arzt gehen -
der Patient, en, en -
der Kranke, en, en -
Was fehlt Ihnen?
sich entkleiden -
die Untersuchung -
untersuchen -
Kopf- und Halsschmerzen haben -
die Lungen abklopfen -
eine Diagnose stellen -
die Medikamente verschreiben -
das Rezept aufschreiben -
Diät einordnen -
eine Spritze bekommen -
die Medikamente in der Apotheke abholen -
Tabletten zweimal täglich/alle zwei Stunden einnehmen -
schwitzen -
sich auskurieren -
krank/gesund sein -
die Genesung -
das Organ -
das Herz -
der Magen -
die Gallenblase -
der Blinddarm -
die Lunge -
die Leber -
die Niere -
die Krankheit -

Technická univerzita v Liberci

PEDAGOGICKÁ FAKULTA

461 17 LIBEREC 1, Hálkova 6

Telefon: 329

Telefax: 21301

Katedra: KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

ZADÁNÍ ZÁVĚREČNÉ PRÁCE

kandidát: Filip Kloz

adresa: Arnoltice 58, 463 74 BULOVKÁ

obor: jednooborové studium učitelství německého jazyka

Název: SOUBOR NÁVRHŮ NA KONVERZAČNÍ HODINU

Vedoucí práce: Dipl. Germ. Peter Lahl

Termín odevzdání: 31.03.1996

Pozn. Podmínky pro zadání práce jsou k nahlédnutí na katedrách. Katedry rovněž specifikují zadání: východiska, cíle, předpoklady, metody zpracování, základní literaturu (zpravidla na rub tohoto formuláře). Zásady pro zpracování ZP jsou k dispozici ve dvou verzích (stručné, resp. metodické pokyny) v UK TUL, na katedrách a na Děkanátě Pedagogické fakulty.

V Liberci dne 26.5. 19.95

.....
vedoucí katedry

.....
děkan

Převzal (diplomant):

Datum:

Podpis:

Stručná charakteristika práce

Konverzace bývá v rámci jazykového vyučování častým volitelným předmětem. Existuje však jen nedostatečné množství vhodných konverzačních materiálů, navíc mnohé z nich jsou již zastaralé.

Tato práce bude rozdělena do dvou hlavních částí. Teoretická část bude pojednávat o pojmu konverzace a o různých formách konverzace v rámci konverzačních hodin; praktická část bude obsahovat návrhy různých typů konverzačních materiálů, přehled celé řady konverzačních okruhů a metod včetně návrhu přípravy jedné či více konverzačních hodin.

Základní literatura

- Schiffler, L.: Interaktiver Fremdsprachenunterricht. Stuttgart, 1980.
- Schoenke, E./Schneider, J.: Sprechen in unterschiedlichen Situationen. München, Hueber 1984.
- Heyd, G.: Deutsch lehren. Frankfurt am Main, Diesterweg 1990.
- Desselmann, G.: Entwicklung des Sprechens im Deutschunterricht für Ausländer. Leipzig, Verlag Enzyklopädie 1983.
- Behme, H.: Zur Theorie und Praxis des Sprechspiels unter Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte. München, Indicium Verlag 1993.
- Didaktik des Fremdsprachenunterrichts Deutsch als Fremdsprache. Leipzig, Verlag Enzyklopädie 1986.